

# Lehrplan Förderschule

für Lernbehinderte

## Deutsch und Heimatkunde/Sachunterricht

Klassen 1–4



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM  
FÜR KULTUS

V SN  
(1993)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 241 507 3

# Lehrplan Förderschule

für Lernbehinderte

## Deutsch und Heimatkunde/Sachunterricht

Klassen 1–4



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM  
FÜR KULTUS

**SONDERAUSGABE** des  
Amtsblattes des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus

Dieser Lehrplan tritt am 1. August 1993 in Kraft.

Georg-Eckert-Institut -  
Leibniz-Institut für internationale  
Schulbuchforschung  
- BIBLIOTHEK -

2003/3131

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
- Schulbuchbibliothek -

2003/3131

2-VSN  
A-7(1993)

**IMPRESSUM**

Herausgeber

Sächsisches Staatsministerium für Kultus  
Carolaplatz 1 · 01097 Dresden

Herstellung

Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG  
Tharandter Straße 23-27 · 01159 Dresden  
Versand: Tel. (0351) 4 20 31 84, Fax: 4 20 31 86

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Bildungs- und Erziehungsauftrag der Förderschule für Lernbehinderte .....	6
Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts, HK/S integriert .....	6
Hinweise zur Unterrichtsgestaltung .....	7
Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes .....	8
Hinweise zur Aufgliederung der Lernbereiche .....	9
Inhalte der <b>muttersprachlichen Lernbereiche</b> .....	10
Richtstundenzahlen .....	11
Übersichtstafeln – Inhalte der muttersprachlichen Lernbereiche .....	13
Lesen	
Klasse 1 .....	17
Klasse 2 .....	22
Klassen 3–4 .....	26
Schreiben	
Klasse 1 .....	30
Klasse 2 .....	34
Klassen 3–4 .....	37
Mündlicher Sprachgebrauch	
Klassen 1–4 .....	40
Klasse 1 .....	41
Klasse 2 .....	43
Mündlicher Sprachgebrauch	
Schriftlicher Sprachgebrauch	
Klasse 3 .....	45
Klasse 4 .....	48
Rechtschreiben	
Klassen 3–4 .....	52
Klasse 3 .....	53
Klasse 4 .....	55
Sprachbetrachtung	
Klasse 4 .....	57
Inhalte der <b>heimatkundlichen Lernbereiche</b> .....	59
Richtstundenzahlen .....	61
Übersichtstafeln – Inhalte der Lernbereiche in Heimatkunde/Sachunterricht .....	62
Klasse 1	
Lernbereich 1: Vom Zusammenleben der Menschen .....	65
Lernbereich 2: Gesunde Lebensweise .....	66
Lernbereich 3: Schule, Schulort, Heimatland Sachsen .....	68
Lernbereich 4: Begegnungen mit Pflanzen und Tieren .....	69
Lernbereich 5: Unbelebte Natur .....	71

Klasse 2	Lernbereich 1:	Vom Zusammenleben der Menschen .....	72
	Lernbereich 2:	Gesunde Lebensweise .....	74
	Lernbereich 3:	Schule, Schulort, Heimatland Sachsen .....	77
	Lernbereich 4:	Begegnungen mit Pflanzen und Tieren .....	80
	Lernbereich 5:	Unbelebte Natur .....	83
Klasse 3	Lernbereich 1:	Vom Zusammenleben der Menschen .....	85
	Lernbereich 2:	Gesunde Lebensweise .....	87
	Lernbereich 3:	Schule, Schulort, Heimatland Sachsen .....	88
	Lernbereich 4:	Begegnungen mit Pflanzen und Tieren .....	93
	Lernbereich 5:	Unbelebte Natur .....	96
Klasse 4	Lernbereich 1:	Vom Zusammenleben der Menschen .....	100
	Lernbereich 2:	Gesunde Lebensweise .....	103
	Lernbereich 3:	Schule, Schulort, Heimatland Sachsen .....	106
	Lernbereich 4:	Begegnungen mit Pflanzen und Tieren .....	109
	Lernbereich 5:	Unbelebte Natur .....	112
Anhang I	Schulausgangsschrift .....	115	
Anhang II	Grundlegende Formelemente der Schreibschrift .....	116	
Anhang III	Lineaturen für die 1. bis 4. Klasse .....	117	
Anhang IV	Verzeichnis grammatischer Begriffe .....	118	
Anhang V	Orthographisch zu sichernder Mindestwortschatz .....	119	

## Vorwort

Mit der Einführung weiterer neuer Lehrpläne im Schuljahr 1993/94 wird die inhaltliche Ausgestaltung der Mittelschule, des Gymnasiums und der Förderschule fortgesetzt.

Die vorliegenden Lehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag bei der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule.

Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit eines jeden Lehrers werden durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Freistaates Sachsen bestimmt.

Neue Inhalte und Methoden in den jeweiligen Lehrplänen bedeuten nicht nur höhere Anforderungen an jeden Lehrer, sondern auch neue Anforderungen an Schüler und Eltern.

In den neuen Lehrplänen sind Bildungsinhalte ausgewiesen, die die Schüler auf eine aktive, eigenverantwortliche Lebensgestaltung vorbereiten.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Umsetzung dieser anspruchsvollen Lehrpläne viel Erfolg.

Friedbert Groß

## **Bildungs- und Erziehungsauftrag der Förderschule für Lernbehinderte**

Die Förderschulen für Lernbehinderte vermitteln eine grundlegende allgemeine Bildung. Sie nehmen Schüler auf, die individueller sonderpädagogischer Förderung bedürfen.

Die Schüler kommen in unterschiedlichem Alter und mit unterschiedlichen Voraussetzungen in diese Schulen.

Bildung, Förderung und Erziehung knüpfen an den Bedürfnissen und Interessen der Schüler an. Dabei ist von den individuell feststellbaren Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen und ihren Ursachen auszugehen.

Die Lernbehinderung ist nicht immer als dominanter Mangel an Lernfähigkeit zu erkennen. Oft drückt sie sich in aufgabenspezifischen unterrichtlichen Anforderungen aus.

Bildung und Erziehung werden in starkem Maße durch individuelle Förderung geprägt und orientieren sich an den potentiellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schüler. Der Unterricht hat eine zentrale Aufgabe und fördert grundlegende Entwicklungs-, Lern- und Erziehungsprozesse. Er ist wesentlich durch handlungsbezogenes Tun bestimmt.

Besonderer Wert wird auf berufsorientierende Fähigkeiten und entsprechende Förderung gelegt, um die berufliche Ausbildung und Eingliederung vorzubereiten.

Die Lehrpläne der Förderschulen tragen dem gewandelten Verständnis sonderpädagogischer Förderung Rechnung. In ihrer Gestaltung lassen sie eine große Öffnung zu, die den Schülern Übergänge in andere Schularten möglich macht.

Sie geben den Lehrerinnen und Lehrern Freiraum, durch ein vielfältig differenziertes Lernangebot, durch Gruppen- und Einzellernen, durch Projekte und Freiarbeit den Schülern Lernzuversicht, Lernfreude und Lernerfolg zu sichern. Emotionale Zuwendung, Verständnis und angemessene Forderungen bestimmen das Lehrer-Schülerverhältnis.

Ziel der Schulen ist es, die gesamte Persönlichkeit zu fördern, die Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen so zu mindern, daß eine möglichst umfassende gesellschaftliche Integration erfolgen kann.

## **Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts, HK/S integriert**

Der Deutschunterricht in der Förderschule für Lernbehinderte leistet einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.

Er bildet eine grundlegende Voraussetzung zum erfolgreichen Lernen in allen übrigen Unterrichtsfächern sowie im weiterführenden Unterricht und ermöglicht zunehmend die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Der Deutschunterricht dient im besonderen Maße der Pflege und Befähigung zum Gebrauch der Muttersprache.

Sprachauffälligkeiten und Sprachstörungen können hier besonders gut durch spezielle Übungen abgebaut bzw. gemindert werden.

Die Störungen in der Erkenntnistätigkeit lernbehinderter Kinder sind zu mindern. So ist der Prozeß des Lesen- und Schreibenlernens unbedingt durch die Schulung der Wahrnehmungstätigkeit im visuellen und auditiven Bereich zu begleiten.

Kindgemäßes Literaturgut soll freudbetontes Lernen unterstützen und zum Umgang mit Büchern in der Freizeit anregen.

Heimatkunde/Sachunterricht ist integrativer Bestandteil des Deutschunterrichts.

Hier erfahren die Schüler, anknüpfend an ihr Wissen aus dem Vorschulalter, wesentliche Orientierungen zu ihrem familiären Lebensbereich, ihrer Umwelt, ihrer Wohn- und Schulumgebung.

Besondere Aufmerksamkeit gilt neben der Vermittlung von Kenntnissen der Entwicklung und Förderung sozialer, emotionaler, sensorischer, motorischer und kognitiver Fähigkeiten der Schüler. Allgemeines Ziel von Heimatkunde/Sachunterricht ist die Erweiterung der Handlungs- und Erkenntnisfähigkeit bezüglich der Erschließung und Mitgestaltung der Umwelt. Die Schüler erleben die Schönheit der Natur und sollen zu Ehrfurcht vor dem Leben geführt werden. Sie erhalten erste Einblicke in die Abhängigkeit menschlichen Lebens von intakter Natur.

Der Unterricht berücksichtigt die Neigungen und Interessen der Kinder, es werden alle Sinne angesprochen und geschult. Es werden ausreichend Gelegenheiten geschaffen, der Lebenswirklichkeit direkt zu begegnen. Dabei werden die Schüler zum differenzierten Erleben und Wahrnehmen, zu manueller Geschicklichkeit, zu ästhetischem Empfinden, zum Urteilen und in zunehmendem Maße zu selbständigem, verantwortungsbewußtem Handeln geführt.

Heimatkunde/Sachunterricht bereitet in Lerninhalten und Arbeitsmethoden den späteren Fachunterricht vor.

Unterschiede der Menschen im Aussehen, ihrer Kultur, Religion und den Gepflogenheiten werden mit dem Ziel des gegenseitigen Verständnisses, der Achtung und der Toleranz einbezogen.

Folgende allgemeine Ziele sollen im Deutschunterricht erreicht werden:

- Fähigkeit zur verständlichen und zusammenhängenden Äußerung in mündlicher und schriftlicher Form,
- Richtiges Anwenden der Muttersprache in kommunikativen Situationen,
- Beherrschen der Kulturtechniken des Lesens und Schreibens,
- Erschließen des Inhalts von Texten verschiedener Bereiche,
- Erlangen von orthographischen Grundkenntnissen,
- Gewinnen von Einblicken in die Struktur der Sprache,
- Wecken der Freude am entdeckenden Lesen und am Umgang mit kindgemäßer Literatur.

## Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Zur Realisierung aller Ziele und Aufgaben des Deutschunterrichts muß auf die Verbindung und Zusammenschau der verschiedenen Bereiche und Fächer geachtet werden. Bei der Gestaltung des Deutschunterrichts müssen die Besonderheiten in der Persönlichkeitsentwicklung der lernbehinderten Schüler berücksichtigt werden. Besondere Bedeutung kommt der Wahrnehmungsschulung zu. Dabei ist die Inanspruchnahme aller Sinne über mehrere Analysatoren erforderlich.

Die Lernbereiche sind in konzentrischen Kreisen aufgebaut. So wird in den einzelnen Schuljahren der Lernbereich erneut in größeren Zusammenhängen behandelt, wobei vom Allgemeinen ins Detail übergegangen wird. Einzel-, Partner-, Gruppen-, Frei- und Projektarbeit ermöglichen dem Lehrer differenziertes Lernen mit einzelnen Schülern oder Gruppen. Spezielle Therapiestunden dienen darüber hinaus zur besonderen und gezielten individuellen Förderung der einzelnen Schüler.

Beim freien Arbeiten erhalten die Schüler die Möglichkeit, Lernstrategien zu erproben und aus einem breiten Angebot von didaktischem Material auszuwählen. Sie bestimmen Sozialform und Arbeitstempo möglichst selbständig. Dadurch entwickeln sich Eigeninitiative, Kooperationsfähigkeit, Sprechbereitschaft und die Fähigkeit zum Erfahrungsaustausch.

Unterrichtsprojekte sollten gründlich vorbereitet und durchgeführt werden.

Unterrichtsmittel wie Modelle, Bilder, Filme unterstützen ergänzend in angemessenem Umfang den Lernprozeß, insbesondere in den heimatkundlichen Lernbereichen. Die Schüler betrachten, beobachten, vergleichen, erklären und beschreiben Gegenstände, Vorgänge und Erscheinungen ihrer Umwelt. Folgende Arbeits- und Aufgabenformen werden empfohlen:

- entdeckendes Lernen in der Realität und im Experiment,
- fachübergreifendes ganzheitliches Vorgehen,
- bewußtes Mitgestalten des eigenen Lebens im Schul- und Familienbereich,
- Lernen in der Gemeinschaft und damit Üben notwendigen sozialen Verhaltens,
- Ausstellungen, Feiern und Feste,
- Material- und Informationssammlungen.

Wichtig ist, daß die Schüler in einer entspannten Atmosphäre lernen und durch Lob und soziale Anerkennung Wohlbefinden erfahren.

## Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes

Anordnung

Ziele	
Inhalte	Hinweise

Die einzelnen Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Hinweise enthalten Empfehlungen, Anregungen und Beispiele. Sie sind nicht verbindlich und nicht vollständig. Der Lehrer kann und sollte auch eigene Beispiele in den Unterricht einbauen.

Querverbindungen

→

Querverbindungen wurden überall dort in den Hinweisspalten aufgenommen, wo bei der Unterrichtsplanung auch andere Inhalte zu berücksichtigen sind oder im Sinne ganzheitlicher Bildung eine Abstimmung von Unterrichtsinhalten erforderlich ist.

Demnach sollte nicht nur in dem entsprechenden Lernbereich an diesem Inhalt gearbeitet werden, sondern der Lehrer muß den Inhalt auch in anderen Lernbereichen berücksichtigen und einfließen lassen.

Reihenfolge

Die Reihenfolge der Lehrplaninhalte innerhalb einer Klassenstufe ist nur dort verbindlich, wo dies aus sachlogischen Gründen geboten ist.

Abkürzungen	Deutsch	D
	Heimatkunde/Sachunterricht	HK/S
	Mathematik	MA
	Kunsterziehung	KU
	Musik	MU
	Sport	S
	Werken	WE
	Lernbereich	LB
	Lesen	LE
	Schreiben	SCHR
	Rechtschreiben	RE
	Sprachbetrachtung	SPB
	Sprachgebrauch	SPG

## Hinweise zur Aufgliederung der Lernbereiche

Der Lehrplan gliedert die Lernbereiche des Deutschunterrichts in muttersprachliche Lernbereiche und heimatkundliche Lernbereiche.

Es ist darauf zu achten, daß die Lernbereiche angemessen gewichtet und unter Berücksichtigung der Klassensituation unterrichtet werden. Die im folgenden angegebenen Richtstundenzahlen orientieren sich an der Studentafel.

### Studentafel / Förderschule für Lernbehinderte

Pflichtbereich Deutsch	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<i>Muttersprachliche Lernbereiche</i>				
Lesen, Schreiben, Mündlicher und Schriftlicher Sprachgebrauch, Rechtschreiben, Sprachbetrachtung	5	5	4	5
<i>Heimatkundliche Lernbereiche</i>	4	4	5	5

## **Inhalte der muttersprachlichen Lernbereiche**

### ***Lernbereich 1: Lesen***

Das Lesen ist eine wesentliche Grundvoraussetzung der Informationsaufnahme zur Herausbildung der Kommunikationsfähigkeit. Darum stellt das Erlernen des Lesens in Verbindung mit dem Erfassen des Inhalts eine wichtige Voraussetzung für den gesamten Lernprozeß dar. Nur durch die lesetechnische Bewältigung und die Sinnerfassung von Texten sowie die sprachliche Äußerung dazu können die Schüler befähigt werden, Informationen zu entnehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Auf diese Befähigung muß der spätere Fachunterricht aufbauen können.

### ***Lernbereich 2: Schreiben***

Das Erlernen des Schreibens ist eine wichtige Voraussetzung für die eigenständige Orientierung in unserer schriftsprachlichen Umwelt. Der Schreibunterricht steht in engster Verbindung mit dem Leseunterricht. Von Anfang an soll das Kind erfahren, daß sich Schreiben nicht im bloßen Nachvollziehen vorgegebener Zeichen erschöpft, sondern der Verständigung dienen muß. Gestalterische Ansprüche sollten bei allen schriftlichen Arbeiten zum Ausdruck kommen.

### ***Lernbereich 3: Mündlicher Sprachgebrauch (Kl. 1–4) Schriftlicher Sprachgebrauch (Kl. 3–4)***

Der Unterricht knüpft an das unterschiedliche Sprachniveau der Schüler an. Die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten vollzieht sich in der Einheit von Erleben und Sprechen. Die Erweiterung der Vorstellungen und Begriffe ist eng mit der Erweiterung und Präzisierung des Wortschatzes verknüpft. Die Schüler erleben die Sprache als Mittel, sich mitzuteilen und andere anzuhören. Sie sind an zusammenhängendes, gut artikuliertes Sprechen zu gewöhnen. Sprachstörungen wird in gezielten Fördermaßnahmen begegnet.

Im schriftlichen Sprachgebrauch werden die Schüler befähigt, einfache Aussagen in einfachen Sätzen niederzuschreiben. Dabei müssen Hilfen zur Rechtschreibung angeboten werden.

### ***Lernbereich 4: Rechtschreiben***

Schwerpunkt der Übungen zum Rechtschreiben ist das Einprägen der Wörter des Mindestwortschatzes. Dabei lernen die Schüler, daß sich die Substantive durch deren Großschreibung von den übrigen Wortarten unterscheiden. Laute oder Buchstaben werden unterschieden. Bis zum Erlernen des Alphabetes in der 4. Klasse wird grundsätzlich lautiert.

### ***Lernbereich 5: Sprachbetrachtung***

Die Schüler gewinnen einfachste Einsichten in die Struktur der Sprache. Sie lernen, Wörter nach ihrer Art zu unterscheiden und erfassen den Satz in seiner Vollständigkeit als eine Einheit.

## Richtstundenzahlen

		Richtstunden- zahlen
<b>Klasse 1</b>		
Lernbereich 1:	Erstlesen	60
Lernbereich 2:	Schreiben	60
Lernbereich 3:	Mündlicher Sprachgebrauch	30
		<b>150</b>
<b>Klasse 2</b>		
Lernbereich 1:	Lesen	60
Lernbereich 2:	Schreiben	60
Lernbereich 3:	Mündlicher Sprachgebrauch	30
		<b>150</b>
<b>Klasse 3</b>		
Lernbereich 1:	Lesen	45
Lernbereich 2:	Schreiben	20
Lernbereich 3:	Mündlicher Sprachgebrauch Schriftlicher Sprachgebrauch	35
Lernbereich 4:	Rechtschreiben	20
		<b>120</b>
<b>Klasse 4</b>		
Lernbereich 1:	Lesen	40
Lernbereich 2:	Schreiben	20
Lernbereich 3:	Mündlicher Sprachgebrauch Schriftlicher Sprachgebrauch	40
Lernbereich 4:	Rechtschreiben	40
Lernbereich 5:	Sprachbetrachtung	10
		<b>150</b>

## Notizen

## Übersichtstafeln – Inhalte der muttersprachlichen Lernbereiche

## Übersichtstafel – Lernbereichsinhalte des Deutschunterrichts

Klasse 1

Lesen	Schreiben	Mündlicher Sprachgebrauch
<p><b>ERSTLESEN:</b></p> <p>Grundlegende und begleitende Übungen</p> <p>Buchstaben-Laut-Beziehung</p> <p>Analyse und Synthese</p> <p>Ganzheitlich einzuführende Wörter</p> <p>Lesen von Wörtern</p> <p>Lesen einfacher Sätze und Texte</p> <p>Kennenlernen anderer Texte</p>	<p><b>ERSTSCHREIBEN:</b></p> <p>Grundlegende und begleitende Schreibvorübungen</p> <p>Schulausgangsschrift</p> <p>Schreiben von Wörtern</p> <p>Arbeitsverfahren »Nachschreiben«</p> <p>Arbeitsverfahren »Abschreiben«</p> <p>Schreiben von einfachen Sätzen</p> <p>Schreiben von Laut- und Wortdiktaten</p>	<p><b>Verstehen sprachlicher Äußerungen</b> Zuhören, Reagieren, Erkennen von Symbolen und Zeichen</p> <p><b>Mündliches Darstellen</b> Bitte, Danke, Wunsch</p> <p><b>Anbahnen zusammenhängenden Sprechens</b> Nacherzählen, Beschreiben, Angaben zur eigenen Person</p> <p><b>Arbeit an Wort und Satz</b> Bezeichnen von Lebewesen und Gegenständen; Bilden einfacher Sätze</p>

**Übersichtstafel – Lernbereichsinhalte des Deutschunterrichts**
**Klasse 2**

Lesen	Schreiben	Mündlicher Sprachgebrauch
<p>ERSTLESEN: vgl. Klasse 1</p> <p>WEITERFÜHRENDES LESEN:</p> <p>Entwicklung der Lesefertigkeit Buchstaben-Laut-Beziehung</p>	<p>ERSTSCHREIBEN: vgl. Klasse 1</p> <p>WEITERFÜHRENDES SCHREIBEN:</p> <p>Fortführen des systematischen Schreiblehrganges</p> <p>Schreiben von Wörtern, Sätzen und einfachen kurzen Texten</p> <p>Schreiben von Laut-, Wort- und Kurz- diktaten</p> <p>Arbeitsverfahren vertiefen</p>	<p><b><i>Verstehen sprachlicher Äußerungen</i></b></p> <p>Zuhören, Reagieren in verschiedenen Situationen</p> <p>Verstehen schriftlicher Aufträge</p> <p>Mündliches Darstellen</p> <p style="padding-left: 20px;">Fragen stellen, Gefühle äußern, Szenisches Gestalten</p> <p>Anbahnen zusammenhängenden Sprechens</p> <p style="padding-left: 20px;">Erzählen zu Bildfolgen, Nacherzählen, Beschreiben von Gegenständen und Tätigkeiten</p> <p>Arbeit an Wort und Satz</p> <p style="padding-left: 20px;">Wortschatzerweiterung Auskunft zur eigenen Person Substantive und Eigenschaften Verständnis für Wortarten Bilden von Sätzen</p>

Lesen	Schreiben	Mündlicher Sprachgebrauch Schriftlicher Sprachgebrauch	Rechtschreiben
<p><b>WEITERFÜHRENDES LESEN</b></p> <p>Weiterentwicklung der Lesefertigkeit</p> <p>Arbeit mit Texten Sinnerfassung Auseinandersetzen mit Inhalten</p> <p>Begegnung mit einfachem Literaturgut Märchen Gedichte Kinderbücher und Zeitschriften kindgemäße Nachschlagewerke</p>	<p><b>WEITERFÜHRENDES SCHREIBEN</b></p> <p>vgl. Klasse 2</p> <p>Entwicklung der Schreibgeläufigkeit</p> <p>Übersichtliches Gliedern von schriftlichen Arbeiten</p> <p>Anlegen von Tabellen</p> <p>Beschriften von Schulumaterialien</p> <p>Überschriften und tägliche Datumsangabe</p>	<p>Verstehen sprachlicher Äußerungen</p> <p>Konzentration auf zusammenhängende Rede, Informationen aufnehmen</p> <p>Mündliches Darstellen</p> <p>Erarbeiten von Gesprächsregeln, Festigen von Umgangsformen, Erzählen, Nacherzählen, sprachliches Gestalten (Lautstärke, Mimik, Gestik), Erweiterung der Angaben zur eigenen Person</p> <p>Schriftliches Darstellen</p> <p>Überschriften formulieren, Beschreiben von Gegenständen, Mitteilen von kurzen Informationen</p> <p>Arbeit an Wort und Satz</p> <p>Wortarten Substantiv, Verb Adjektiv Satzbildung</p>	<p>Einüben der richtigen Schreibweise der Wörter</p> <p>Einprägen von Schriftbildern »Nachschreiben« Schreiben nach Diktat Kommentieren</p> <p>Allgemeine Fälle der Großschreibung</p> <p>Substantive Satzanfänge</p> <p>Richtiges Schreiben von Wörtern</p> <p>Konsonanten b-p g-k d-t w-f-s am Wortanfang sch, ch</p> <p>Erarbeitung und Sicherung der Laute und Buchstaben K, k, G,g, V, v, Z,z, ß, Eu, eu, Äu, äu, X, Y, qu, ai</p>

## Übersichtstafel – Lernbereichsinhalte des Deutschunterrichts

Klasse 4

Lesen	Schreiben	Mündlicher Sprachgebrauch	Schriftlicher Sprachgebrauch	Rechtschreiben	Sprachbetrachtung
<b>WEITERFÜHRENDES LESEN:</b> vgl. Klasse 3	<b>WEITERFÜHRENDES SCHREIBEN</b> vgl. Klasse 3 Beenden des Schreiblehrganges	Verstehen sprachlicher Äußerungen Konzentration auf das Wesentliche, Reaktion auf Fragen, Sachtexte verstehen Mündliches Darstellen partnerbezogenes Sprechen, Gesprächsführung, Auskünfte einholen, Konflikte mit sprachlichen Mitteln lösen Zusammenhängendes Sprechen Erzählen eigener Erlebnisse, Nacherzählen, Beschreiben von Gegenständen und Tätigkeiten Arbeit an Wort und Satz Wortarten sichern, lokale, temporale und kausale Zusammenhänge in Sätzen	Schriftliches Darstellen Bildfolgen in Schriftsprache umsetzen, Schriftliches Formulieren einer Bitte, eines Wunsches, einer Mitteilung, Schriftliches Zusammentragen von Auskünften zur eigenen Person	Festigung und Erweiterung des orthographisch zu sichernden Mindestwortschatzes Substantive, zusammengesetzte Substantive, Verben, Anschriften, Satzanfänge Besonderheiten der Rechtschreibung Konsonanten -verdopplung, -häufung, Wörter mit besonderer Dehnung ie; h, Umlaute/Zwielaute Lernen des Alphabetes Wörter alphabetisch ordnen, Umgang mit Wörterverzeichnis	Wortarten und ihre Aufgaben Substantiv Artikel Verb Adjektiv Personalpronomen Funktion und Bau von Sätzen Satzarten Wörtliche Rede

**Lernbereich 1: Lesen**

**Klasse 1**

**ERSTLESEN**

**Ziele und Aufgaben**

Die Schüler sollen befähigt werden, einfache und kindgemäße Texte zu lesen und zu erfassen: Bis zum Ende der 1. Klasse sollen folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht werden:

- *Erarbeitung und Sicherung der Buchstaben- und Lautbeziehungen*  
Die Schüler kennen die eingeführten Laute und die dazugehörenden Buchstaben (alle vier Buchstabentypen – große und kleine gedruckte Antiqua sowie groß- und kleingeschriebener Buchstabe).  
Die Laute können den Buchstaben zugeordnet werden.  
Die Laute werden im wesentlichen richtig gebildet.
- *Erreichung weitgehender Sicherheit der Analyse-Synthese-Tätigkeit*  
Die Schüler haben die Beziehungen zwischen Buchstaben und Lauten erfaßt.  
Unter Anleitung können sie den Lautbestand sowie die Lautfolge ausgewählter Wörter feststellen.
- *Erlesen von Wörtern und Sätzen*  
Schrittweise Befähigung zum Erlesen von Wörtern mit einfachem oder lauttreuem Wortaufbau;  
Lesetechnische Bewältigung von Wörtern, Wortgruppen, Sätzen und einfachsten Texten;  
Geübte Texte werden in angemessener Lautstärke gelesen.
- *Kenntnisse von Bezeichnungen*  
Bezeichnungen wie »Satz«, »Wort«, »Silbe«, »Laut« und »Buchstabe« werden mit Hilfe des Lehrers angewendet.  
Mit der Wortart »Substantiv« (Personen, Tiere, Gegenstände) wird vertraut gemacht.  
Satzzeichen, wie »Punkt«, »Frage-« und »Ausrufungszeichen« sind bekannt.
- *Sinnerfassung*  
Einfache Texte werden lesetechnisch bewältigt und vom Sinn her erfaßt.  
Syntaktisch wichtige Wörter werden zur Unterstützung der Sinnerwartung verwendet.  
Bezüge zwischen Bild und Text können hergestellt werden.
- *Kennenlernen anderer Texte*  
Auswendig gelernte Reime und Gedichte können verständlich vorgetragen werden.  
Einfache Fragen zum Inhalt von Märchen und zum Verhalten der dargestellten Personen können mit Hilfe des Lehrers beantwortet werden.

## Hinweise zum Unterricht

Die analytisch-synthetische Leselernmethode, die sich im Anfangsunterricht bewährt hat, wird empfohlen. Dabei kann die Fingerleselernmethode (Handzeichen) Anwendung finden. Elemente anderer Leselernverfahren können genutzt werden. Syntaktisch wichtige Wörter sind ganzheitlich einzuführen. Die Lesefreude sollte stets angeregt werden.

### **Erstlesen**

*Vorbereitung auf das Lesen durch grundlegende und begleitende Übungen zur Erweiterung der Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Verständnisfähigkeit*

Erfassen und Nachbilden von Linien und Figuren

Darstellen von einfachen Gegenständen

Ausbilden der Fähigkeit, die Arbeitsrichtung einzuhalten

Phonematische Übungen

Phonetische Übungen

Ordnen nach Farbe und Form, z. B. Stäbchen, Kreise, Vierecke, Dreiecke  
→ MA

Feststellen gleicher oder unterschiedlicher optischer Merkmale

Darstellen mit und ohne Vorlage, z. B. Tisch, Bank, Haus, Leiter  
→ WE

Dargestellte Gegenstände in Reihenfolge zeigen und benennen (von links nach rechts; von oben nach unten)  
→ MA, SCHR

Erraten von Gegenständen nach Beschreibung ihrer räumlichen Lage

Wahrnehmen und Deuten von Geräuschen, z. B. Erraten von Geräuschen, Unterscheiden von Geräuschen, Deuten der Geräusche, Nachahmen von Geräuschen und Tönen (z. B. Tierstimmen)  
→ MU, HK/S

Heraushören von Namen und anderen einzelnen Wörtern aus kurzen gesprochenen Sätzen

Heraushören von langen Vokalen im An- oder Auslaut sowie Heraushören von Konsonanten im Anlaut, z. B. aus Vornamen

Richtiges und deutlich artikuliertes Nachsprechen

Richtiges Bilden von Wörtern und Sätzen  
→ SPG

Kennenlernen, Zeigen und Benennen einiger Sprechwerkzeuge (Zähne, Zunge, Lippen)

*Einführung in den Leselehrgang;  
Vermittlung der Erstlesetechnik*

Phonematische und phonetische Übungen zur Vorbereitung der Lautgewinnung

Erarbeitung und Sicherung der Buchstaben- und Laut-Beziehungen

O, o; M, m; A, a; P, p;  
I, i; N, n; L, l; U, u;  
E, e; S, s; Ei, ei; T, t;  
H, h

Hinweise zur Beteiligung der Sprechwerkzeuge bei der Bildung einzelner Laute

Beobachten und Nachahmen der Lippen-, Zungen- und Zahnstellung bei der Lautbildung

Übungen zur Koordinierung von Atmung und Sprechbewegung

→ S

Übungen im Heraushören bestimmter Einzellaute aus Wörtern (Vokale und Konsonanten)

In Verbindung mit dem Heraushören von Vokalen, Bewußtmachen und Feststellen der unterschiedlichen Lautqualität und -länge desselben Lautes,

z. B. »e« – Esel, Ente, Erde

Feststellen der Lautfolge bei zwei-, drei- und vierlautigen Wörtern mit bekanntem Lautbestand

Suchen von Wörtern mit bestimmten Vokalen und Konsonanten im Anlaut,

z. B. Bilder einsetzen

Bewußtmachen der Lautbildung bei allen einzu-führenden Lauten

Phonematische Differenzierungsübungen,  
z. B. Unterscheidung von gleichklingenden  
oder ähnlichen Lauten  
(z. B. n – m; o – u)

Logopädische Förderstunden nutzen, um Mängel der Artikulation und Sprachstörungen zu beseitigen bzw. zu mindern

Reihenfolge der Erarbeitung der Buchstaben und Laute liegt im Ermessen des Lehrers

Gewinnen der Laute und Buchstaben aus Klang- und Schriftbildern (Wörtern)

Laute und Buchstaben als Elemente eines sinnvollen Wortes erkennen

Ausgliedern von ausgewählten Fibelwörtern zur Gewinnung der Buchstaben und Laute;  
Sicherung der Buchstaben-Laut-Beziehung

Übungen zur Analyse- und  
Synthesefähigkeit

Ganzheitliches Erfassen von kurzen  
Wörtern

Analytisch-synthetische Leselernmethode findet  
Anwendung; Handzeichen unterstützen das  
Lesenlernen

Einführung der Bezeichnungen »Wort«, »Silbe«,  
»Laut«, »Buchstabe«  
(ständiger Gebrauch durch den Lehrer)

Analytisch-synthetische Leseübungen mit  
didaktischem Lesematerial

Wortaufbau und Wortabbau,

z. B. O      Oma  
      Om     Om  
      Oma    O

Wortveränderungen durch Buchstaben- und  
Silbenaustausch,

z. B. Mama Le na  
      Mami Le ni  
      Mimi

Optisches, akustisches und sprechmotorisches  
Ausgliedern von Lauten

Weglassen, Hinzufügen von Buchstaben,

z. B. Ei      ein  
      Eis     mein  
      Eisen   sein

Reimen

z. B. Hase    Nase  
      Hase    Hose

Lautdiktate

Legen bekannter Wörter nach Vorlage und ohne  
Vorlage

Anbahnen der Fertigkeiten zum selbständigen  
Erlesen von Wörtern mit lautgetreuem  
Wortaufbau

Erfahren, daß Wörter Bedeutung tragen

Zuordnen von Wort und Bild

Wiedererkennen und Darstellen der Wörter

Vergleichen und Verwenden der Wörter in Sätzen  
und kurzen Texten,

z. B. im    -    in  
      am    -    an

Lesetechnische Bewältigung von Sätzen und einfachen Texten

Aufbau des Wort-für-Wort-Lesens

Behandelte Texte langsam und in angemessener Lautstärke lesen

Einheit von Lesetechnik und Sinnentnahme beachten,

z. B. Erkennen des Sinnzusammenhanges durch die Arbeit an Bild und Text der Fibelseite

Beantworten von gezielten Fragen

Gezielte Aufforderungen zum Veranschaulichen der Information,

z. B. durch Anfertigung einer Zeichnung  
»Male ein Ei.«  
»Male nun ...«

→ KU

Übungen zur Unterstützung der Sinnerfassung,

z. B. Kuddelmuddel  
Neugier auslösen

»Satz« einführen

Einführung des Begriffes »Satz«  
(ständiger Gebrauch durch den Lehrer)

Bewußtmachen des Satzendes und der Großschreibung des Satzanfanges

Erarbeiten der Satzzeichen und Erfassen ihrer Bedeutung (Punkt, Frage- und Aufforderungszeichen)

Substantiv

Anbahnen des Verständnisses für die Wortart »Substantiv«

»Begreifen« von Gegenständen

Kennenlernen anderer Texte

Anknüpfen an kindliche Erlebniswelt

Vortragen von auswendig erlernten Reimen und kurzen Gedichten, wortgetreu und verständlich

Reime, Gedichte und Märchen vortragen und durch visuelle bzw. audio-visuelle Unterrichtsmittel veranschaulichen

→ HK/S

Einfache Fragen zum Inhalt von Märchen beantworten

Legen der Abfolge mit Hilfe von Bildern

## Klasse 2

### Ziele und Aufgaben

Das Erstlesen vollzieht sich fließend, von Kind zu Kind individuell und sollte mit Abschluß der 3. Klasse beendet sein.

Bis zum Ende der 2. Klasse sollen folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht werden:

- Erarbeitung und Sicherung der Buchstaben- und Lautbezeichnungen  
Kenntnis der eingeführten Laute und der entsprechenden Buchstaben (alle vier Buchstaben-typen sind bekannt).  
Die erlernten Laute werden vorwiegend richtig gebildet.
- Erreichung weitgehender Sicherheit der Analyse-Synthese-Tätigkeit  
Der Zusammenhang zwischen Buchstaben und Lauten ist bekannt. Der Lautbestand sowie die Lautfolge ausgewählter Wörter können benannt werden.
- Erlesen von Wörtern und Sätzen  
Das zeilenübergreifende Lesen wird angebahnt.  
Behandelte Texte können im natürlichen Sprechtton gelesen werden.
- Kenntnisse von Bezeichnungen  
Bezeichnungen wie »Satz«, »Wort«, »Silbe«, »Laut« und »Buchstabe« werden zunehmend richtig, auch ohne Hilfe des Lehrers, angewandt.  
Die Wortart »Substantiv« mit dem dazugehörigen Artikel sowie die Wortart »Verb« als Bezeichnung für Tätigkeiten sind bekannt.  
Bekanntmachen mit dem Satzzeichen »Komma«.
- Sinnerfassung  
Texte mit entsprechendem Schwierigkeitsgrad können lesetechnisch unter Sinnentnahme bewältigt werden.  
Bezüge zwischen Text und Illustration werden erkannt und können in wechselseitige Beziehung gesetzt werden.  
Beginn der Beantwortung von Fragen zum Inhalt des Textes sowie Niederschreiben von kurzen Antworten mit Hilfe der Textvorlage.
- Kennenlernen anderer Texte  
Reime und Gedichte werden möglichst wortgetreu und in Ansätzen mit ausdrucksvoller Betonung vorgetragen.  
Die Schüler versuchen sich beim szenischen Gestalten.

### Hinweise zum Unterricht

Die Einheit von Lesetechnik und Sinnentnahme sollte besondere Beachtung finden. Sorgsamer Umgang mit Arbeitsblättern, Kinderzeitschriften und Büchern wird bewußt geübt. Die Lesefreude sollte durch Vorlesen von Lieblingsprüchen, -geschichten und -büchern, Lese-spieße und Lesespiele gefördert werden.

**Grundlegende und begleitende Übungen**

Entwicklung des phonematischen Gehörs und phonetische Übungen

Festigen notwendiger Arbeitstechniken

Entwicklung von Freude am Lesen

**Weiterführendes Lesen**

Wiederholen, Festigung bzw. Erarbeiten der Laute und Buchstaben aus Klasse 1

Erarbeitung und Sicherung von Buchstaben- und Lautbeziehungen

R, r; D, d; W, w; ie; ch;  
 Au, au; B, b; Sch, sch; F, f;  
 J, j; Ä, ä; Ö, ö; Ü, ü

Fortsetzen der Übungen aus Klasse 1  
 Heraushören der Umlaute aus Wörtern;  
 dabei Unterscheiden von:

ü und i  
 ö und e  
 ä und e

Vergleichen der isoliert gesprochenen Umlaute mit den entsprechenden einfachen Vokalen,  
 z. B. Bewußtmachen der Lautqualität von Vokal und Umlaut

Umgang mit dem didaktischen Lernmaterial

Umgang mit dem Lehrbuch,  
 z. B. Orientierungsübungen auf den Lehrbuchseiten

Umgang mit Arbeitsblättern

Umgang mit Kinderbüchern und -zeitschriften  
 Erzählen und Vorlesen bei verschiedenen Anlässen

Vorstellen und Vorlesen der Lieblingsgedichte

Vorstellen von Kinderzeitschriften und Kinderbüchern

Lesefreude und Neugier wecken

Bewußtmachen des individuellen Lesefortschrittes

Welche Laute und Buchstaben zu wiederholen bzw. neu einzuführen sind, ergibt sich aus dem Leistungsstand der Schüler

Reihenfolge der Erarbeitung ist freigestellt;  
 Orientierung an einer geeigneten Fibel

Erarbeitung der Buchstaben und Laute (siehe Klasse 1 – Hinweise)

Unterscheiden von »ie« und »ei«

Bewußtmachen der Kennzeichnung eines Lautes durch zwei bzw. drei Buchstaben,  
 z. B. »au«, »ch«, »sch«

Kennenlernen und Verwenden des Buchstabennamens für »ch«

Genaues Erfassen und Unterscheiden der Buchstabenformen an geeignetem Wortmaterial,  
 z. B. Wörter mit »au« und »ei« und »ie«  
 Wörter mit Endungen »en« und »er«

Vertrautmachen mit den Elementen  
der Sprache:  
Laut, Buchstabe, Wort, Silbe, Satz  
Übungen zur Analyse und Synthese

Ganzheitliches Erfassen von kurzen  
Wörtern

Bewußtmachen der Lautqualität bei »er« (beim  
Lautieren auf den Begriff »Endung« achten)  
Gewinnen erster Einsichten in die Umlautung  
durch Gegenüberstellen von Wörtern mit Umlaut  
und Wörtern mit dem entsprechendem Vokal  
Entwicklung der Buchstabensicherheit,  
z. B. Legen von Buchstaben nach Ansage;  
Legen von Wörtern zunächst unter  
Anleitung;  
Schwierigkeiten steigern;  
Legen von kurzen Sinneinheiten

Anwenden von Sprachspielen

Fortsetzen der Übungen aus Klasse 1, wobei der  
Schwierigkeitsgrad gesteigert werden sollte

Zerschneiden oder Zerreißen eines Wortes in  
Silben

Wortauf- und Wortabbau,  
Lautaustausch,  
Wanderbuchstaben

Ergänzungsübungen (Buchstabenlotto)

Verwendung von Reimwörtern

Anforderungen sind zu steigern,  
Auffinden von Veränderungsmöglichkeiten

Übungen mit Sprechsilben,

z. B. Silbenquadrat,  
durch Abdecken der Silben,  
durch Ergänzen der Silben,  
Silbenlotto

Übungen, die die Sprachsilben berücksichtigen,  
z. B. les- mal- -en lern-

Übungen zum laut- und wortgetreuen Lesen,  
z. B. Zerschneiden von Wörterschlangen

Übungen zur Unterstützung der Sinnerfassung,  
z. B. Kuddelmuddel

Wiederholen und Festigen der ganzheitlich  
erarbeiteten Wörter aus Klasse 1  
(siehe Hinweise Klasse 1)

Kennzeichnen von Signalbuchstaben,  
Kennzeichnen von Buchstabengruppen

Besondere Beachtung der Zusammensetzungen,  
z. B. ein – einmal  
hin, her – hinein, herein  
hier, her – hierher

Substantive mit Artikeln (Begleiter)  
der, die, das, ein, eine erkennen

### Lesen von Sätzen und einfachen Texten

Leseferdigkeit

Satzzeichen »Punkt«, »Fragezei-  
chen«, »Aufforderungszeichen«,  
»Komma« und deren Bezeichnungen

Sinnerfassung

Großschreibung von Substantiven  
(Signalbuchstaben)

Wortkarten, Bilderlotto

Behandelte Texte langsam und in angemessener  
Lautstärke lesen, dabei auf die Entwicklung des  
Lesens im natürlichen Sprechtone achten

Entwicklung des zeilenübergreifenden Lesens  
Arbeit an Bild und Text, dabei Geläufigmachen  
von Bezeichnungen für Tätigkeiten

Bewußtmachen und Vergleichen der Form-  
veränderung bei Verben

Lesetechn. Bewältigung gebeugter Verbformen

Bewußtmachen der Großschreibung am Satz-  
anfang (allmähliche Überführung der Bezeich-  
nungen in den aktiven Wortschatz der Schüler)

Festigen des Verständnisses für die Satzarten,  
z. B. Übungen im Einhalten der Pausen  
und Gestalten der Satzmelodie  
entsprechend der Satzzeichen

Zusammenhängendes Sprechen zum Inhalt der  
Fibelseiten

Formulieren von Fragen und Antworten

Arbeit an Bild und Text

Auffinden von Textstellen

→ SPG

Beantworten von Fragen zum Inhalt eines Textes  
und Niederschreiben von kurzen Antworten mit  
Hilfe der Textvorlage

→ SCHR

Selbständiges Erlesen der Inhalte geeigneter  
Zeilen in der Fibel, dem Arbeitsblatt, der Kinder-  
zeitschrift, dem Kinderbuch

Szenisches Gestalten des im Bild und Text  
dargestellten Geschehens

→ SPG

Nutzen von Aufmerksamkeits- und  
Konzentrationsspielen

Lernen von Gedichten und Reimen,  
z. B. für Feiern

Nacherzählen von Märchen

Verhalten der dargestellten Personen erfassen  
und in Ansätzen werten (Hilfestellung geben)

Szenisches Gestalten

(nach Leistungsstand der Schüler)

Partnerübungen, Rollenspiele

Handpuppen einsetzen

### Kennenlernen anderer Textarten

Gedichte als Ausdruck von Lebens-  
freude, ...

altersentsprechende Textarten

Märchen

Späßgeschichten u. a.

## Klassen 3–4

### Ziele und Aufgaben

Durch das weiterführende Lesen in den Klassen 3–4 sollen folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht werden:

- *Erarbeitung und Sicherung der Buchstaben- sowie Lautbeziehungen*  
Alle Laute und Buchstaben des Alphabetes sowie deren Verbindungen sind bekannt und werden im wesentlichen richtig gesprochen.  
Konsonantenhäufungen im An- und Auslaut sowie Wörter mit Vor- und Nachsilben werden zunehmend bewältigt.
- *Erreichung weitgehender Sicherheit der Analyse-Synthese-Tätigkeit*  
Das ganzheitliche Erfassen von Wörtern, Zusammensetzungen sowie einfachen Wortgruppen ist überwiegend vorhanden.  
Kurze Sätze werden überblickt.
- *Erlesen von Wörtern und Sätzen*  
Satzstrukturen können hinsichtlich ihrer Vollständigkeit erfaßt werden.  
Satzglieder können zu Sätzen, Sätze zu Texten zusammengestellt werden.  
Bekannte Texte werden überwiegend fließend und mit Ausdruck gelesen.  
Das Bemühen um eine richtige Artikulation ist erkennbar.
- *Bezeichnungen*  
Die Satzschlußzeichen finden beim Lesen Beachtung.  
Die wörtliche Rede findet Verwendung.
- *Sinnerfassung*  
Textinhalte werden zunehmend durch stilles Lesen selbständig erfaßt.  
Dabei werden Informationen überwiegend selbständig entnommen.  
Die Auseinandersetzung mit Texten soll Fragen und Antworten zum Gelesenen sowie Wertungen von Handlungen und Zusammenhängen auslösen.
- *Kennenlernen anderer Texte*  
Auswendig gelernte Reime, Zungenbrecher, Rätsel und Gedichte können nach erfolgter Wiederholung weitgehend sicher und mit entsprechender Betonung aus dem Gedächtnis vorgetragen werden. Die Schüler hören, erzählen und lesen Märchen, wobei sie charakteristische Merkmale herausstellen können.  
Sie üben sich im Spielen der Handlung.

### Hinweise zum Unterricht

Die Schüler sollen angeregt werden, sich zunehmend mit Kinderzeitschriften, Büchern und anderen geeigneten Medien sinnvoll zu beschäftigen.

Das Einrichten einer entsprechenden Leseecke wird vorgeschlagen. Eine Buchausstellung im Klassenzimmer (beispielsweise »Mein Lieblingsbuch«) könnte fördernd wirken.

Bibliotheksbesuche und Umgang mit Nachschlagewerken werden empfohlen.

**Weiterführendes Lesen**

Wiederholen und Festigen der bereits bekannten Laute und Buchstaben

Erarbeiten der restlichen Laute und Buchstaben des Alphabetes

Wörter mit eingeführten Buchstabenverbindungen und weiteren Konsonantenhäufungen

Geläufigmachen häufig vorkommender Wörter

**Weiterentwicklung der Lesefertigkeit**

Laut- und wortgetreu lesen

Überwinden von Buchstabenunsicherheiten,  
z. B. Verwechslung »b« und »d«

Ordnen von Wörtern,  
z. B. »pf«, »f«, »v«, »b«, »d«, »g« »k«

Üben der Wörter mit »qu« und Feststellen der Aussprache »kw«

Üben der Wörter mit »X«, »x«, »chs«, »cks«,  
z. B. Gegenüberstellen in Wortgruppen und Erkennen der Übereinstimmung hinsichtlich der Aussprache

Phonetische Übungen

Gegenüberstellen entsprechender Wörter bzw. Wortgruppen,

z. B. durch Vergleich optische und akustische Unterschiede feststellen lassen  
st - »stehen« aber »ist«  
sp - »spielen« aber »Kasper«

Suchen von Wörtern mit »pf« und »f«,  
z. B. »Pfeife« aber »Feile«

Üben von Wörtern mit Konsonantenhäufung im Wortauslaut,  
z. B. -ern, -eln

Üben von Wörtern mit Konsonantenhäufung im Wortanlaut,  
z. B. »schl«, »schm«, »schr«, »schw«

Üben von Wörtern mit schwierigen Buchstabenverbindungen,  
z. B. »ck«, »ng«, »nk«, »ai«, »st«, »St«, »sp«, »Pf«, »pf«

Ganzheitliches Erfassen von Wörtern, schwierigen Wörtern bzw. zusammengesetzten Wörtern,  
z. B. durch Aufsuchen dieser Wörter im Text  
Kennzeichnen von Signalbuchstaben  
Kennzeichnen von Buchstabengruppen  
Kennzeichnen der Über- und Unterlängen

Lesetempo im natürlichen Sprechton anstreben

Wortweises Aufbauen der Lesezeile

Sammeln und Ordnen von Wörtern mit gleichen Lauten und Buchstabenverbindungen

Analysieren und Synthetisieren schwieriger Buchstabenverbindungen

Fließendes Lesen

Beachten der Endungen  
»Blitzlesen« (kurzes Zeigen von Wortarten)

Markieren von Satzzeichen, Sinnschritten

Zeilenübergreifendes Lesen

Lesen von Zungenbrechern

Partnerlesen, Chorlesen

Lesen von Lückentexten

Kommentierendes Lesen zur Vorbereitung einer guten Rechtschreibung,

z. B. Spargel – Dingwort – groß geschrieben

Schp – schreibe Sp

→ RE

Stilles Lesen

Übungen im selbständigen Erlesen  
(Sinnentnahme überprüfen)

Textstellen markieren

Veranschaulichen durch Zeichnung

Bezug zur Überschrift

Lückentexte

### **Arbeit mit Texten**

Aus Texten selbständig  
Informationen entnehmen

→ HK/S, SPG, SPB, RE

Aufsuchen von Wörtern bzw. Sätzen als Antwort  
auf gezielte Fragen

Gliedern des Textes in Abschnitte

Lernhilfen zur Wiedergabe mit eigenen Worten

Wiedergeben des Wesentlichen mit eigenen  
Worten

Anweisungen aus Texten entnehmen und  
ausführen

→ (Arbeitsaufgaben in allen Fächern)

Einfache Auseinandersetzung mit  
Texten

Finden von Überschriften

Überschriften deuten und bilden lernen

Auffinden besonderer Textstellen

Finden von treffenden Teilüberschriften

Geschichten beenden

## Texte mit Betonung lesen

Kennenlernen der wörtlichen Rede (Zeichen)

Lesen mit verteilten Rollen

Übungen zur angemessenen Stimmführung beim Lesen von Ausrufen und Aufforderungen

Lehrervortrag; Mitlesen

Lesen von Texten; Beachten der Pausen am Satzende bzw. an Absätzen

Satzzeichen als Lesehilfe

**Begegnung mit einfachem Literaturgut**

Erzählen und Lesen von altersgemäßen Texten

Illustration

Lese Freude

Hören von Schallplatten und Kassetten

Neugier

Kennzeichnen der Handlungsträger

Herausstellen charakteristischer Merkmale

Szenisches Gestalten bzw. Spielen der Handlung

## Gedichte

Kennenlernen des Aufbaus eines Gedichtes (Reim, Kehrreim, Vers, Strophe)

Fließendes Lesen der einzelnen Strophen mit entsprechender Stimmführung

Hervorheben von Reimwörtern

## Kinderliteratur, Literatur aus dem Freizeitbereich

Vorbereitung auf den Fachunterricht (Anleitungs-, Sachtexte, Nachschlagewerke)

Kennenlernen von Kinderfachbüchern, z. B. Suchen und Nachlesen in kindgemäßen Nachschlagewerken

Arbeit mit Kinderzeitschriften und -büchern (Info's sammeln, lustige, nachdenkliche Geschichten suchen)

Einrichten einer entsprechenden Lesecke

Besuch einer Bibliothek, einer Buchhandlung

**Lernbereich 2: Schreiben**

**Klasse 1**

**Ziele und Aufgaben**

In Klasse 1 und 2 hat der Schreibunterricht die Belange des erst in Klasse 3 einsetzenden Rechtschreibunterrichts mit zu erfüllen. Bis zum Ende der 1. Klasse sollen folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben werden:

- Die Schüler können grob- und feinmotorische Bewegungsabläufe erfassen und ausführen.
- Sie sind in der Lage, Schreibvorübungen nachzugestalten und Auge und Hand bei einfachen Schreibbewegungen zu koordinieren.
- Die eingeführten Buchstaben und deren Verbindungen werden dem Duktus der Schulausgangsschrift entsprechend oder weitgehend ähnlich geschrieben.
- Die Schüler bemühen sich, kurze Wörter einzügig zu schreiben und das Geschriebene mit der Vorlage zu vergleichen. Unter Anleitung berücksichtigen sie die Großschreibung am Satzanfang sowie bei Substantiven (Personen, Tiere, Gegenstände).
- Sie beachten die vorgegebenen Zeilenbegrenzungen und finden sich in der Lineatur zurecht.
- Sie können Arbeitsmaterialien zweckmäßig handhaben und gehen sorgfältig mit diesen um.
- Anforderungen nach einer hygienischen Körper- und Schreibhaltung sollten erfüllt werden.

**Hinweise zum Unterricht**

Beim Schreiblehrgang ist die Schulausgangsschrift von 1968 verbindlich.

Übungen sollen oft mit spielerischen Elementen verbunden sein. Eine baldmögliche Parallelität des Lese- und Schreiblehrganges ist anzustreben (parallele Erarbeitung von Druck- und Schreibbuchstaben).

Der Schreiblehrgang wird ständig von gezielten Lockerungs- und Kräftigungsübungen begleitet.

Der Lehrer entscheidet über das Lerntempo in seiner Klasse. Linkshändigkeit und motorische Beeinträchtigungen bedürfen besonderer Berücksichtigung und Anleitung.

Die äußeren Bedingungen für das Schreiben haben Beachtung zu finden (Anpassen der Tische und Stühle an die Körpergröße der Schüler, Lichteinfall, Blick zur Tafel usw.).

Die Auswahl der Schreibgeräte entscheidet der Lehrer entsprechend der Schreibfähigkeiten seiner Schüler. (Es können Wachsmal-, Bunt-, Faser- und Bleistifte usw. sowie Füllfederhalter verwendet werden. Der Kugelschreiber findet im Unterricht keine Verwendung.)

**Vorbereitung auf das Schreiben durch grundlegende und begleitende Schreibvorübungen**

Grob- und feinmotorische Übungen

Graphische Bewegungsübungen zum Erfassen des Bewegungsablaufes der grundlegenden Formelemente der *Schulausgangsschrift*

Ausbildung der Fertigkeit, die Arbeitsrichtung einzuhalten

Einführung in die angemessene Lineatur

Erlernen der Arbeitstechniken des Schreibens

**Einführung in den Schreiblehrgang; Vermittlung der Anfangsgründe des Schreibens**

Erarbeiten der Buchstaben und deren Verbindungen entsprechend der Schulausgangsschrift, im Umfang der im Leseunterricht vermittelten Buchstabenkenntnisse

Abwechslungsreiche, kindgemäße Übungen auch zur Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, z. B. Kräftigungsübungen (Kneten, Falten)

Lockerungsübungen (Fingerspiele, rhythmische Schwungübungen, gymnastische Übungen)  
Rhythmische Bewegungsspiele (Reime, Lieder)

→ MU, S, KU, WE

Bewegungsabläufe im Wechsel von der Grob- und Feinmotorik, z. B. Schlangenlinien nachlaufen

Graphische Übungen sprachlich kommentieren z. B. Auf- und Abstriche

Girlanden  
Arkaden  
Schlingen

Entwicklung von Freude am graphischen Gestalten

(Ornamente, Muster, in verschiedenen Farben)

→ KU

→ LE

Greifübungen zur Überkreuzung der Körpermittellinie

Übungen zur Koordinierung von Auge und Hand bei einfachen Schreibbewegungen

Gewöhnung an eine hygienische Schreibhaltung und richtige Führung der Schreibgeräte, z. B. Umgang mit den Schreibmaterialien

Richtige Körper- und Schreibhaltung  
Beachten der Zeilenbegrenzung  
Benutzung des Lineals

Erfassen der Formen und des Bewegungsablaufes der Buchstaben und Buchstabenverbindungen,

z. B. Übungen zum Erfassen der Form (Nachlaufen, Nachschreiben, Nachzeichnen – Taschenlampe)  
Einüben des Bewegungsablaufes

Schreiben von Wörtern

Einführung in das *Arbeitsverfahren*  
»Nachschreiben« (Ganzheitliches  
zügiges Schreiben aus dem Gedächtnis  
ohne Vorlage)

Einführung in das *Arbeitsverfahren*  
»Abschreiben« (ganzheitlich zügiges  
Schreiben aus dem Gedächtnis  
anhand der Vorlage)

Ableiten von Buchstaben aus  
Bewegungselementen

Übungen zur Orientierung in der Lineatur,  
z. B. Beachten der Höhe der Buchstaben  
Erkennen von Anfangspunkt und  
Bewegungsrichtung

Vergleichen der Buchstaben zur Schulung der  
differenzierten Wahrnehmung,  
z. B. Vergleichen mit der gedruckten Form  
Vergleichen ähnlicher Buchstaben  
(M-N; m-n u. a.)

Üben der Buchstaben in Formgruppen,  
z. B. Abwechslungsreiches Schreiben von  
Buchstaben (m, n, m, n, m, n ...)

Legen und Schreiben der Buchstaben  
Einheit von Wortbild-, Wortklang- und Schreib-  
bewegungsvorstellungen

Ganzheitliches Erfassen des Wortes, dann  
Bewußtmachen der Einzelelemente,  
z. B. Unterstützung des Bewegungsablaufes  
durch rhythmisches Sprechen

Nachschreiben von einzelnen einfachen Wörtern  
Vorbereitung des Nachschreibens,  
z. B. durch gründliches Betrachten des Wort-  
bildes und schrittweises Abdecken der  
Vorlage

Schrittfolge beim Nachschreiben beachten,  
z. B. Anschauen des Schriftbildes und Lesen  
des Wortes  
Herausanalysieren von Lauten und  
Buchstaben durch optisch-, akustisch-  
und sprechmotorische Analyse

Darstellen des Wortes in der Luft in Verbindung  
mit gedehntem Lesen (Synthese)

Niederschreiben des Wortes unter gedehntem  
Mitsprechen

Vergleichen des geschriebenen Wortes mit der  
Vorlage

Vorlage des Wortes in Schreibschrift gegeben  
(Wörter, die schreibmotorisch beherrscht  
werden)

	<p>Vorbereitung des Abschreibens, z. B. Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstaben- gruppen, Beschreiben und Vormachen schwieriger Bewegungsabläufe (Haltepunkt, Richtungswechsel, Verbindungsstriche)</p> <p>Arbeitsschritte beim Abschreiben beachten, z. B. Genaues Ansehen des Wortes Zügiges Niederschreiben des Wortes Vergleichen des geschriebenen Wortes mit dem entsprechenden Wort der Vorlage Korrektur falscher Wörter</p>
Schreiben von einfachen Sätzen nach der Vorlage	<p>Übungen im Schreiben kurzer Sätze nach der Schreibschriftvorlage</p> <p>Übungen im Schreiben kurzer Sätze unter Verwendung der erlernten Satzschlußzeichen (.; ?; !) nach der Schreibschriftvorlage</p>
Schreiben von Laut- und Wortdiktaten	<p>Übung je nach Leistungsfähigkeit der Schüler einsetzen</p>

## Klasse 2

### Ziele und Aufgaben

Das Schreiben soll die Schüler befähigen, einfache Mitteilungen an andere schriftlich weiterzugeben.

Bis zum Ende der zweiten Klasse sollen folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben werden:

- Die Schüler können die verschiedenen Formmerkmale der Buchstaben möglichst genau erfassen und nachvollziehen.
- Die hierfür erforderlichen Schreibbewegungen werden zunehmend zügiger.
- Die Schüler schreiben die erlernten Buchstaben und deren Verbindungen im wesentlichen in Größe und Form normgerecht.
- Sie können kurze Wörter einzügig schreiben und mit einer Vorlage vergleichen.
- Unter Anleitung teilen sie die Schreibfläche zweckmäßig auf.
- Sie erfüllen ein vorgegebenes Schreibtempo.
- Die Satzzeichen werden in die entsprechende Lineatur richtig eingeordnet.
- Unter Anleitung wenden sie die Kenntnisse der Großschreibung am Satzanfang und bei Substantiven an.
- Die Arbeitsverfahren »Nachschreiben«, »Abschreiben« und »Schreiben nach Diktat« sind ihnen vertraut.
- Bekannte Wörter können von Druck- in Schreibschrift übertragen werden.
- Durch Vergleichen können sie ihre Schreibleistungen kritisch werten.
- Sie bemühen sich um orthographisch richtiges Schreiben (Mindestwortschatz).

### Hinweise zum Unterricht

Der Lehrer entscheidet über das vorgegebene Schreibtempo entsprechend seiner Klassensituation.

Die Verwendung des Lineals, beispielsweise beim graphischen Hervorheben von Überschriften, wird angestrebt.

Lustbetonte Fingerspiele und rhythmische Bewegungsübungen sollten vielfach eingesetzt werden.

**Grundlegende und begleitende  
Übungen**

Übungen der Grob- und Feinmotorik

Festigen der Arbeitstechniken des  
Schreibens

**Weiterführendes Schreiben**

Wiederholen, Festigen bzw. Erarbeiten  
der erlernten Schreibbuchstaben  
und deren Verbindungen entsprechend  
der *Schul Ausgangsschrift*

Erarbeiten der Schreibbuchstaben  
und deren Verbindungen entsprechend  
der *Schul Ausgangsschrift*, im  
Umfang der im Leseunterricht  
vermittelten Buchstaben

Schreiben von Wörtern

Kräftigungsübungen, besonders für Schulter-,  
Arm- und Handmuskulatur  
→ S, WE

Lustbetonte Fingerspiele

Rhythmische Bewegungsspiele  
→ MU, S

Erfassen des Bewegungsablaufes der grund-  
legenden Formelemente

Einhalten einer hygienischen Schreibhaltung  
Benutzung des Lineals  
Zurechtfinden in der Lineatur

Siehe Klasse 1, Inhalte und Hinweise

Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungs-  
richtung

Ordnen des gewonnenen Buchstabenbestandes,  
z. B. Farbiges Markieren gleicher Formteile  
Zusammenstellen von Buchstaben mit  
gleichen Grundelementen (l, f, h, k, b)

Üben häufiger Buchstabenverbindungen,  
z. B. ge - Ge

Sichern schwieriger Buchstabenverbindungen  
einzeln und im Wort,  
z. B. rt - Garten; bl - blau

Übungen zum Erfassen, Einüben und Nachvoll-  
ziehen des Bewegungsablaufes,  
z. B. durch Beschreiben und Vormachen  
schwieriger Bewegungsabläufe  
(Haltepunkte, Deckstriche, Richtungs-  
wechsel, Verbindungsstriche)

Arbeitsverfahren »Nachschreiben«  
(Schrittfolge siehe Klasse 1)

Selbstkontrolle durch Vergleichen mit dem  
gesprochenen Wort anbahnen

Übertragen von Druck- in Schreibschrift

Anbahnen des zügigen Schreibens unter  
Wahrung der Formgenauigkeit,

z. B. durch Automatisieren von Einzelbewe-  
gungen und Reihungen, durch Wieder-  
holen des gleichen Bewegungsablaufes

Einprägen von Wörtern des Mindestwortschatzes

Übungen im ordnenden Schreiben,  
z. B. Ordnen von Wörtern nach dem Artikel  
Ordnen von Wörtern nach Lauten  
Unterstreichen von Wörtern und besonderen Merkmalen  
Arbeit mit Tabellen

Schreiben von Wörtern des Mindestwortschatzes

Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen der Wörter  
Wortauf- und -abbauübungen  
Artikulierte Sprechen und Lautieren  
Arbeitsverfahren »Abschreiben« (Schrittfolge siehe Klasse 1)  
Schreiben von Wörtern nach Diktat

Schreiben von Sätzen und einfachen kurzen Texten

Übungen mit Wörtern, dabei besondere Beachtung der Großschreibung,  
z. B. Großschreibung von Namen  
Großschreibung am Satzanfang  
Kennzeichnen der Anfangsbuchstaben  
Einsetzen von weggelassenen Anfangsbuchstaben

Schreiben von Laut-, Wort- und Kurzdiktaten

Abschreiben kurzer Sätze nach der Vorlage (Schwierigkeit steigern)  
Schreiben von Fragen und dazugehörigen Antworten  
Übertragen gedruckter in geschriebene Sätze

Leistungsstand der Schüler beachten  
Besondere Berücksichtigung des Mindestwortschatzes, möglichst tägliche Kurzdiktate

---

## Klassen 3–4

### Ziele und Aufgaben

Das weiterführende Schreiben soll die Schüler zu einer gut lesbaren und zügigen Schrift befähigen.

Bis zum Ende der 4. Klasse sollen folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben werden:

- Die Schüler haben sich an einen festen Arbeitsrhythmus gewöhnt.
- Wörter und kurze Texte können von Druck- in Schreibschrift übertragen werden.
- Ebenso können Wörter und kurze Texte von Schreib- in Druckschrift umgesetzt werden.
- Unter Anleitung fertigen sie schriftliche Arbeiten sauber geschrieben, übersichtlich gegliedert und räumlich gut aufgeteilt an.
- Sie sind in der Lage, Handgeschriebenes zu lesen.
- Sie üben sich im Beschriften von Heften, Karten, Einladungen usw., um ihre erworbenen Kenntnisse anzuwenden.
- Das jeweilige Datum findet Beachtung.
- Mit Arbeitsmaterialien und Arbeitsgeräten gehen sie sorgfältig und zweckmäßig um.

### Hinweise zum Unterricht

Das Schreiben von Glückwunschkarten, Einladungen usw. sollte zum lustbetonten Arbeiten für entsprechende Anlässe beitragen.

Das Übertragen von Schreibschrift in Druckschrift ist beispielsweise sinnvoll beim Projektunterricht anzuwenden.

Das Datum könnte täglich geschrieben werden, wenn es der Leistungsstand der Klasse zulässt.

Der Einsatz von Schreibmaschine und Computer könnte den Unterricht (offene Unterrichtsformen sowie Therapiestunden) bereichern und den Mindestwortschatz vertiefen.

**Beenden des systematischen Schreiblehrganges**

**Entwicklung der Schreibgeläufigkeit**

Entwicklung der Sicherheit in der Formung der Buchstaben und deren Verbindungen

Steigerung der Schreibgeschwindigkeit

Ab- und Aufschreiben von Wörtern und kurzen Texten in Schreibschrift

Übertragen von Texten aus Druck- in Schreibschrift  
Schreiben von Druckschrift

**Übersichtliches Gliedern von schriftlichen Arbeiten**

Übersichtliches Gliedern von Texten

Wiederholen und Festigen der erlernten Schreibbuchstaben und deren Verbindungen

Erarbeiten der restlichen Schreibbuchstaben des Alphabetes (Orientierung am Leselehrgang)

Differenziertes Schreiben von Buchstaben, z. B. Schreiben von jeweils ähnlichen Buchstaben im Wechsel: m, n; w, v

Zusammenstellen formverwandter Schrift Elemente

Isoliertes Schreiben schwieriger Buchstabenverbindungen in Wörtern und in Sätzen:

ra, re, ri; Frieden  
ro, ru; rot, groß, Gruß

Erkennen und Beheben von individuellen Schreibschwierigkeiten

Allmähliche Steigerung (Wahrung der Formgenauigkeit), Tempovorgabe durch Mitsprechen des Lehrers  
Automatisierung von Einzelbewegungen durch Wiederholen des gleichen Bewegungsablaufes

Vorbereiten des Aufschreibens, z. B. Gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage

Schreibanlässe nutzen

Schreiben von Reihungen (Automatisieren bestimmter Bewegungsabläufe), z. B. Uli malt den Ball.  
Uli holt den Ball.  
Uli wirft den Ball.

Gestalten durch Wechsel der Schriftart, z. B. Gestalten von Wandzeitungen  
Einsatz der Schreibmaschine  
Einsatz von kindgemäßen Kreuzworträtseln

Rand einhalten

Hervorheben von Überschriften

Zeilenabstände und freibleibende Zeilen

Ausnutzen des vorhandenen Schreibblattes

Anfertigen von Glückwunschkarten

→ HK/S, RE

---

Anlegen und Schreiben von Tabellen	Wettertabellen Beobachtungen an Pflanzen und Tieren in Tabellen festhalten Untereinanderschreiben von Wörtern in Tabellen → RE, SPB
Beschriften	Briefe, Postkarten in Schreibschrift oder Druckschrift Verschiedene Schriftarten Beschriften von Sachzeichnungen in Schreib- und Druckschrift → HK/S, WE
Gestalten individueller Schriftzüge	Weglassen des Anstriches am Wortanfang, z. B. am, der, die, das Verecken der Arkaden, z. B. m, n

---

## **Lernbereich 3: Mündlicher Sprachgebrauch**

### **Klassen 1–4**

#### **Ziele und Aufgaben**

Die Entwicklung des mündlichen Sprachgebrauchs gilt als ein Grundsatz bei der Arbeit im gesamten Unterricht.

An das unterschiedliche Niveau aus der Vorschulzeit wird angeknüpft.

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist die Fähigkeit, sprachliche Äußerungen zu verstehen und sich situationsangemessen und partnerbezogen mitteilen zu können.

Störungen in der Lautproduktion und des Redeflusses werden durch gezielte Fördermaßnahmen abgebaut.

Bis zum Abschluß der 4. Klasse wird die Entwicklung folgender Fähigkeiten und Fertigkeiten angestrebt:

- Angemessenes Reagieren auf Informationen und Hinweise
- Aufmerksam zuhören können
- Der Norm angenäherte Lautbildung und der Situation entsprechende Lautstärke
- Freies Sprechen im Klassenverband
- Sachliches Wiedergeben von Beobachtetem oder selbst Ausgeführtem
- Subjektiv betontes Wiedergeben von Erlebnissen und Erzählungen
- Beherrschen einfacher Formen des Fragens und Antwortens, des Wünschens und Bittens
- Formulieren von Glückwünschen und Mitteilungen
- Auskünfte zur eigenen Person und zu Familienangehörigen

#### **Hinweise zum Unterricht**

Die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder bietet die Auswahl der Themen. Spontanität und Kreativität werden durch darstellende Spiele angeregt. Mimik und Gestik bereichern die sprachlichen Äußerungen und stärken die Erzählfreude. Durch Gespräche lernen die Kinder, sich dem Partner zuzuwenden und Zuwendung durch ihn zu erhalten. Geeignete Sprachbeispiele, Stützwörter, Satzmuster und graphische Hilfsmittel führen zusätzlich zu aktiver Kommunikation.

## Klasse 1

An das unterschiedliche Vermögen, sich sprachlich zu äußern und Sprache zu verstehen, wird angeknüpft. Die Kinder erleben die Sprache als wesentliches Mittel, soziale Kontakte herstellen zu können. Fragen und liebevolle Zuwendung ermutigen zum Sprechen zu verschiedenen Anlässen, z. B. Morgenkreis. Jedem Kinde muß entsprechend Zeit eingeräumt werden!

Durch zusätzliche therapeutische Förderung wird Sprachstörungen begegnet.

### **Verstehen sprachlicher Äußerungen**

Zuhören lernen

Reagieren auf Aufträge

Üben des angemessenen Reagierens auf Anweisungen und Informationen

Üben der Kommunikationsform:  
Frage – Antwort

Einführung von Symbolen und Zeichen

### **Mündliches Darstellen**

*Dialogisches Sprechen*

Formulieren von Bitte, Danke, Wunsch sowie Anrede und Gruß

Szenisches Gestalten

Erlebniswelt der Kinder nutzen  
Konzentrationsübungen und Spiele

Aufträge mit leichter Überschaubarkeit erteilen  
Möglichkeiten der Rückfrage einräumen  
Einhalten der Klassen- und Hausordnung anbahnen

→ HK/S

Sich auf andere einstellen, treffend antworten lernen

Rücksicht nehmen, sich einordnen und durchsetzen üben

Verstehen einfacher schriftlicher Hinweise

Situationen im Schulalltag nutzen

Fragen zum Inhalt der Fibeltex-te und zu Bildaussagen

Rollenspiele

→ LE

Satzmuster anbieten, gegebene Anlässe aufgreifen

z. B. bei Bitte um einen Gegenstand:

»Gib mir bitte ...«

»Ich möchte bitte ...«,

z. B. bei Bitte um eine Hilfeleistung:

»Kannst du mir bitte ...«

Gestaltung einprägsamer Szenen aus Märchen und Geschichten

→ LE

Ermutigung zur Unterstützung durch Mimik und Gestik

Lob und Beifall stärken Selbstsicherheit

Rhythmisch-musikalische Erziehung einbeziehen

**Anbahnen zusammenhängenden Sprechens**

Erzählen zu Bildfolgen

Nacherzählen

Beschreiben einfacher Gegenstände

Auskunft zur eigenen Person  
Vor- und Familienname Ort,  
Straße, Hausnummer, Alter

**Arbeit an Wort und Satz**

Entwicklung der phonematischen  
und phonetischen Fähigkeiten

Entwicklung des aktiven und passiven Wortschatzes

Bilden von vollständig ausgeformten Sätzen

Satzmuster anbieten:

»Das ist ...«

Erfassen der Inhalte von Einzelbildern

Bildfolgen mit leicht überschaubarem Geschehen aus kindlichem Erlebnissbereich auswählen (bis zu 3 Einzelbildern)

Fragen zum Inhalt

(Fibeltex te, Erzählungen aus Kinderbüchern)

Gegenstand der Frage ist so zu erweitern, daß treffende Antwort mehrere Aussagen enthält

Auswählen vertrauter Gegenstände:  
höchstens 3 Merkmale

Häufiges Üben, feste Satzstrukturen einprägen:

Ich heiße

Ich bin

Ich wohne

→ HK/S

Achten auf deutliche Aussprache

Veranschaulichung im Klassenzimmer

Unterstützende Übungen zum Leselehrgang

→ LE

Erkennen der Position eines Lautes innerhalb des Wortes

Übungen zur Lautanbildung

Natürliche Akzentuierung und angemessene Lautstärke anstreben

Bezeichnen von Gegenständen, Personen und Tieren, einfachen Gegenständen

Zuordnung treffender Begriffe, Oberbegriffe finden

Wortfelder

→ LE

Anwenden von Singular- und Pluralformen von häufig vorkommenden Substantiven

Gewöhnung an das Sprechen im Satz durch häufiges Vor- und Nachsprechen

Satzmuster anbieten:

»Das ist ...«

»Das sind ...«

## Klasse 2

Die Sprechbereitschaft und die Erzählfreude sind kontinuierlich zu stärken. Die vielfältigen Möglichkeiten aus der Erlebniswelt der Kinder sind zu nutzen. Individuelle Erfahrungen und Erlebnisse sind täglich durch spontane Äußerungen einzubeziehen. In Gesprächen wird weiterhin aktive Kommunikation geübt. Der Wortschatz wird kontinuierlich erweitert.

### **Verstehen sprachlicher Äußerungen**

Zuhören können

Verstehen einfacher Aufträge und Fragen

Reagieren auf Informationen und Anweisungen

Übungen zur Kommunikationsform:  
Frage – Antwort

Verstehen einfacher schriftlicher Aufforderungen und Fragen

### **Mündliches Darstellen**

*Dialogisches Sprechen*

Formulieren von Bitte, Dank, Wunsch sowie Anrede und Gruß

Äußern von Gefühlen und Empfindungen

Konzentration auf den Sprechenden

Aufträge beziehen sich auf konkrete Lernhandlungen und Verhaltensnormen

Bestätigung durch Lob bei Auftragserfüllung

Befähigung zur Rückfrage anbahnen

Handlungsmuster erarbeiten,  
z. B. Informationsentnahme  
Zielgerichtetes Erfüllen  
Kontrolle und Bewertung

→ LE

Situationsbedingtes Reagieren bei:

- Partnergesprächen
- Gesprächskreisen

Erfassen von schriftlichen Arbeitsaufträgen durch:

- Symbole
- Signalkarten
- Signalwörter
- Fragewörter  
(wer, wo, was, wie)

→ LE, MA

Fortsetzung vorangegangener Übungen

Satzmuster anbieten

Didaktische Spiele einsetzen

Häufiges Anwenden, Partnerbezug

Entsprechendes Satzmuster weiter nutzen  
(siehe Klasse 1)

Sprachliche Wendungen in konkreten Situationen geläufig machen

Unterstützung des höflichen Verhaltens

Befindlichkeiten ausdrücken lernen, Körpersprache üben:

Lachen, Weinen,  
Sympathie, Ablehnung,  
Zuversicht, Angst,

Szenisches Gestalten

**Anbahnen des zusammenhängenden Sprechens**

Erzählen zu Bildfolgen

Nacherzählen von literarischen Texten

Beschreiben einfacher Gegenstände

Beschreiben von Tätigkeiten und einfach überschaubarer Handlungen

Auskunft zur eigenen Person:  
Vor- und Familienname  
Wohnort, Straße,  
Hausnummer  
Alter, Geburtstag  
Vor- und Familienname  
der Eltern

Freude, Trauer,  
Wut, Zorn,  
Haß, Neid

Gefühle wahrnehmen, ausbilden:

Kuscheln, Streicheln,

Anlehnen,

Fühlen, Riechen, Schmecken

Gefühle, Befindlichkeiten mitteilen lernen

Konfliktlösung durch Gespräche üben

Situationen aus der kindlichen Erlebniswelt

→ HK/S

Szenen aus Märchen und Geschichten nachspielen

→ LE

Redewendungen, Gestik, Mimik einsetzen

Ordnen von Einzelbildern nach logischer Folge

Handlungen von Personen begründen lernen

Formulieren einer Überschrift für das Gesamtgeschehen unter Anleitung

Verwendung sprachlicher Vorbilder, bei entsprechenden Inhalten

Anwendung der wörtlichen Rede

Geeignetes Bild- und Tonmaterial einsetzen

Merkmale des Gegenstandes durch mehrere Sinne wahrnehmen

Rate- und Tastspiele

Tätigkeiten sind vertraut, sie bestehen aus wenigen Phasen

Genaueres Beobachten, treffendes Bezeichnen, chronologisches Wiedergeben

Abbildungen, Symbole als Gedächtnisstütze bieten

Schattenspiele, Tätigkeiten nachahmen, erraten

Verständliches Formulieren weiter üben, entsprechende Situationen schaffen

→ HK/S

Erweitern der Satzmuster (Klasse 1)

**Arbeit an Wort und Satz**

Kontinuierliche Erweiterung, Klärung und Differenzierung des aktiven und passiven Wortschatzes

Bilden von vollständig ausgeformten Sätzen

Verständnis für Wortarten anbahnen, deren Gebrauch üben:

Substantive

Verben

Adjektive

Konjunktionen

Präpositionen

Bezeichnen von Lebewesen, Gegenständen und Erscheinungen sowie deren wichtigster Eigenschaften und Merkmale

Sätze vervollständigen

Oberbegriffe finden u. a.

Gewöhnung an angemessene Lautstärke und angepaßte Satzmelodie

→ LE

Üben sprachlicher Wendungen im Zusammenhang mit den Gebrauchsformen

Singular- und Pluralformen

Verwendung der Zeitformen

Attribute und prädikative Formen, auch Steigerungsformen

Satzverbindungen herstellen

Ausdrücken lokaler, temporaler und kausaler Beziehungen

**Lernbereich 3: Mündlicher Sprachgebrauch – Schriftlicher Sprachgebrauch**

**KLASSE 3**

Die Kinder lernen zunehmend, situationsangemessen und partnerbezogen zu sprechen. Dabei werden Begriffe sicherer eingesetzt und der Wortschatz weiter aktiviert. Rollenspiele und szenisches Gestalten unterstützen die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und fördern zusätzlich Freude.

**Verstehen sprachlicher Äußerungen**

Verstehen einfacher zusammenhängender Rede

Verstehen einfacher schriftlicher Aufträge und Fragen

Befähigung zur Informationsentnahme

Verfolgen kurzer Dialoge

Konzentration auf die Gesprächspartner

Verabredete Gesprächsregeln einhalten

Lesefertigkeit der Schüler beachten

Wesentliches hervorheben

Unterstützung durch Bilder und Illustrationen

→ LE, HK/S, MA

### **Mündliches Darstellen**

#### **Dialogisches Sprechen**

Formulieren von Bitte, Dank, Wunsch, Glückwunsch, Anrede und Gruß

#### **Zusammenhängendes Sprechen**

Erzählen zu Bildfolgen und zu gemeinsamen Erlebnissen

#### **Nacherzählen**

Angaben zur eigenen Person, Erweiterung der Angaben aus Klasse 2 um:

Beruf und  
Arbeitsstelle der Eltern

Einfache Gesprächsregeln verabreden:  
zuhören,  
ausreden lassen,  
den Gesprächspartner ansehen

Partner- und Kreisgespräche nutzen  
Natürlichen Sprechton fördern

Erweitern des bisher erworbenen Wissens und Könnens

Selbständiges Formulieren anregen

Satzmuster als Hilfen anbieten

Häufiges Üben und Anwenden bei allen konkreten Anlässen

Höfliches Verhalten erlebbar gestalten

Erfahrungsbereich der Schüler berücksichtigen  
Themenumfang auf überschaubaren Sachverhalt begrenzen

→ HK/S

Zu beachten sind:

- der zeitliche Ablauf des Geschehens
- die Zusammengehörigkeit einzelner Geschehnisse
- Beginn und Ende der Handlung

Intensives Üben:

- treffende Wortwahl
- gebräuchliche Redewendungen
- Verwenden von Stützwörtern, z. B. zuerst, dann, danach, zuletzt
- Körpersprache nutzen

Sprachliche Leistungen loben und anerkennen

Auswahl vertrauter Texte

Kontrolle der Sinnerfassung

Handlungsablauf verdeutlichen

Sprachliche Vorbilder und Bild-, Film- und Tonmaterial nutzen

→ LE

Rollenspiele zum Abfragen der persönlichen Angaben

→ HK/S

Weitere spielerische Formen nutzen

**Gestaltung durch Sprache**

Satzmelodien bei

- Frage
- Ausruf

Sprachbegleitende Gestik und Mimik einsetzen

Modulation der Stimme anwenden und deuten lernen

Kindgemäße Rollenspiele, didaktische Spiele und Rätsel fördern freudbetontes Lernen

Befindlichkeiten durch unterschiedliche Lautstärken

Puppenspiele

Rollenspiele

**Schriftliches Darstellen**

Genauere Abstimmung mit dem Lernbereich Rechtschreiben erforderlich!

→ RE

Formulieren von Überschriften

Anleitung durch den Lehrer

→ LE

Signalwörter als Hilfen bieten

Beschreiben einfacher Gegenstände

Erarbeitete Merkmale in Sätze kleiden

Formulierung notwendiger Informationen

Schreiben einer kurzen Mitteilung an die Eltern

→ HK/S, SCHR

Verwenden geläufiger Ausdrücke

**Arbeit an Wort und Satz**

Wortschatzerweiterung

Übungen im Betrachten, Beobachten und Vergleichen

Präzisierung des Wortschatzes

Orientierung an sprachlichen Vorbildern

Bezeichnen von:

Lebewesen

Gegenständen

Erscheinungen

Verständnis für Wortarten festigen:

- Substantiv
- Adjektiv
- Verb

Bilden von Sätzen

Bekanntere Satzmuster nutzen

Befähigung zum Anwenden einfacher syntaktischer Strukturen

Gewöhnung an richtigen Gebrauch von Bezeichnungen in Sinnzusammenhängen

Nutzen gebräuchlicher Wendungen

## Klasse 4

Die Verbesserung und die Erweiterung der Ausdrucksfähigkeit sind vorrangiges Ziel. Die Schüler lernen, ihre Meinung zu äußern und zu begründen. Standpunkte anderer werden angehört, sie sollten zu sprachlicher Auseinandersetzung anregen. Zum Abbau von Sprachstörungen sind weiterhin phonetische Übungen und zusätzliche therapeutische Maßnahmen nötig.

Beim schriftlichen Sprachgebrauch bedürfen die Schüler der konsequenten Anleitung und Hilfe. Sie lernen, sich kurz mitzuteilen, üben das übersichtliche Anordnen von Anschriften und von Auskünften zur Person.

### **Verstehen sprachlicher Äußerungen**

Verstehen zusammenhängender Texte

Verstehen schriftlicher Äußerungen

### **Mündliches Darstellen**

Partnerbezogenes Sprechen

Führen von Gesprächen

- Erfassen des Wesentlichen
- Erkennen von Zusammenhängen
- Konzentrationsübungen
- Rücksicht gegenüber dem Sprechenden nehmen
- Verfolgen kurzer Dialoge
- Anregen zu kritischen Einschätzungen
- Erfassen von Fragen als Ausgangspunkte für Gespräche
- Reaktion auf Fragen durch Antwort und Handlung
- Verstehen von einfachen Sachtexten (Gebrauchsanweisungen, Kochrezepte und Spielanleitungen)
- Lesen von
  - Arbeitsaufträgen
  - Leistungseinschätzungen
  - Mitteilungen
  - Beschwerden
  - Einladungen und kurzen Briefen, Bitten und Dankschreiben

Nutzen sprachlicher Mittel zur Kontaktaufnahme:

- Fragen, Antworten
- Bitten, Danken
- Auskünfte einholen
- Mitteilungen geben

Gespräche als Mittel zum:

- Kennenlernen
- Mitteilen
- Verstehen
- Bewältigen von Konflikten
- Schließen von Freundschaften

**Auskunft geben und einholen**

Auskunft zur Person  
(Erweiterung um Aussage zu  
Geschwistern)

Gespräche ohne beleidigend oder demütigende  
Aussagen führen lernen  
Vorlieben und Abneigungen begründen lernen  
Vorschläge diskutieren, annehmen, ablehnen  
Einhalten von Vereinbarungen, von Regeln  
Gebrauch kurzer, verständlicher Formulierungen  
Beschränkung auf sachlich richtige Fakten  
→ HK/S, MA

Anrede in »Sie«- und »Du«-Formen üben

Uhrzeit

Schul- und Wohngebiet:

- Straßennamen
- nächste öffentliche Toilette
- Telefonzelle
- Einkaufsmöglichkeiten

Fragesätze entwickeln, Fragewörter anbieten

→ SPB

Umfragen gestalten zu:

- Hobbys
- Spielen
- Essen
- Musik
- Freundschaften

Gefühle bewußt aussprechen lernen (Sympathie,  
Angst, Wut, Trauer, Freude, Neid, Haß)

Beobachten von Gesichtsausdruck und Körper-  
sprache

Erfragen von und Reagieren auf Befindlichkeiten

Üben in Zuspruch und Trost

Sich aussprechen und sich umstimmen lassen  
können

Hineinversetzen in die gestaltete Situation

→ HK/S

Mimik und Gestik bewußt anwenden

→ LE

Nutzen sprachlicher Vorbilder

Aktivierung durch Rede und Gegenrede

Eindrücke ordnen, Geschehen chronologisch und  
zusammenhängend wiederholen

→ HK/S

**Konflikte mit sprachlichen Mitteln  
lösen****Szenisches Gestalten**

Situationen aus dem täglichen  
Leben

Gestalten von Lesebuchtexten

Spielen von Märchen und  
Geschichten

**Zusammenhängendes Sprechen**

Erzählen von individuellen  
Erlebnissen

Nacherzählen

Erlebnisse wahrheitsgetreu wiedergeben  
Auswahl überschaubarer Erlebnisse  
Einschätzungen geben

Sprachliche Vorbilder, auch wörtliche Rede nutzen

Nacherzählung als Kontrolle der Sinnerfassung  
→ LE

Beschreiben von Gegenständen

Schulung des Betrachtens, Benennens und Vergleichens der Merkmale:

- Farbe
- Form
- Größe
- Material
- Zweck

Lustbetontes Beschreiben durch »Erraten« des Gegenstandes

Beschreiben von Tätigkeiten

Ausführen, Beobachten und Erkennen der einzelnen Phasen der Tätigkeit

Wortart »Verb« bewusst einsetzen

→ SPB, RE

Nutzen von Abbildungen, Symbolen und Gesten

→ WE

### **Arbeit an Wort und Satz**

Erweiterung des Wortschatzes

Phonematisches Gehör schulen und auf phonetisch richtige Aussprache achten

Richtiges Bezeichnen durch:

- Substantive
- Verben
- Adjektive

Verständnis für Wortarten wird weiterentwickelt

→ SPB

Bilden von Sätzen mit:

- Lokalen
- Temporalen
- Einfachen kausalen Zusammenhängen

Abbau von Sprachstörungen

Umwelt

Gesellschaftliche Prozesse

→ HK/S

Kontakte zu Mitmenschen

	<p>Vorgegebene Satzstrukturen bzw. Satzmuster nutzen,</p> <p>Sprechen in vollständigen Sätzen weiterentwickeln</p>
<b>Schriftliches Darstellen</b>	
Inhalt einer Bildfolge Bilder/Bildfolgen in Schriftsprache umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Wesentliches in wenigen Sätzen (2 bis 3) schriftlich formulieren</li> <li>· Rechtschreiblich gesicherte Wörter in Sätzen anwenden</li> </ul> <p>→ RE</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Aufschreiben und Nutzen von Stichwörtern</li> </ul>
Überschriften	<p>Überschrift als Zusammenfassung des Wesentlichen zu Erzählungen oder Bildern</p> <p>→ LE</p>
Schriftliches Formulieren von Bitte	<p>Bitte um:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· einen Gegenstand</li> <li>· eine Hilfe</li> <li>· einen Rat</li> </ul>
Wunsch	<p>z.B. Wunsch zum Geburtstag, zur Genesung, zu Weihnachten</p> <p>Wunschzettel, Gestalten einer Glückwunschkarte</p>
Anredeformen	<p>Anredeformen von Erwachsenen, z. B. »Lieber Herr ...« »Liebe Frau ...«</p> <p>Anredeformen von Schulfreunden, z. B. »Hallo, ...« »Lieber ...« »Liebe ...«</p>
Auskünften zur eigenen Person	<p>Aufschreiben von:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Namen</li> <li>· Wohnort, Postleitzahl</li> <li>· Straße, Hausnummer</li> <li>· Geburtsdatum, -ort</li> <li>· Angaben zu Eltern und Geschwistern</li> </ul>
Mitteilungen	<p>Mitteilungen an Eltern, Freunde und Verwandte üben</p> <p>Hilfe zur rechtschreiblichen Bewältigung geben</p> <p>Nutzen des Mindestwortschatzes</p> <p>→ RE</p>

<b>Lernbereich 4: Rechtschreiben</b>
--------------------------------------

## **Klassen 3–4**

### **Ziele und Aufgaben**

Die Schüler gewinnen orthographische Grundkenntnisse. Sie erfahren die Notwendigkeit, sich mitteilen zu können. Voraussetzung für das Rechtschreiben ist die Schulung der Wahrnehmungsprozesse, die Entwicklung der Merk- und Konzentrationsfähigkeit und der Sprache.

Das Schreiben einer begrenzten Anzahl von Wörtern ist durch vielfältiges Üben einzuprägen. Die Beherrschung des jeweiligen Grundwortschatzes ist anzustreben. Tägliche Übungen sind zu ermöglichen und individuelle Hilfe und Anleitung ist zu geben, dabei sind Überforderungen zu vermeiden.

Die Arbeit mit Nachschlagewerken ist zu beginnen.

### **Hinweise zum Unterricht**

Rechtschreiben gilt als Prinzip des gesamten Unterrichts. Der Lernprozeß wird durch die Beteiligung aller Sinne gefördert. So sind das genaue Anschauen, Hören, Sprechen, Schreiben und Einprägen der Wörter Voraussetzung.

Die Kontrolle des Geschriebenen dient der Bestärkung oder der Korrektur. Selbstkontrolle ist anzubahnen. Tägliche Übungen und Kontrollidiktate sichern orthographisch den Mindestwortschatz.

Die im Lehrplan angeführten Begriffe sind zu verwenden. Schreibvorlagen, Lernkarteien, der Gebrauch des Wörterbuches und das Anlegen von Wörterverzeichnissen dienen dem Lernprozeß.

Die Fehleranalysen helfen dem Lehrer, die Fähigkeiten des einzelnen Kindes einzuschätzen und weiterzuentwickeln.

### Klasse 3

Die Techniken des Ab-, Nach- und Aufschreibens sind weiterzuentwickeln. Dabei werden akustische, optische und graphomotorische Fähigkeiten gefestigt. Erste Einsichten werden in die Regelmäßigkeit der Laut-, Wort- und Satzstruktur gewonnen.

#### **Einüben der richtigen Schreibweise der Wörter**

Einprägen von Schriftbildern

Anschauen, gedehntes Mitsprechen, Aufschreiben, Vergleichen mit der Schreibvorlage  
→ SCHR

Ganzheitlich eingeprägte Wörter sind ständig anwendungsbereit zu halten  
(z. B. am, in, und, ein, wir, ich, der, die, das, auf, aus, so, was, wie, alle)  
→ LE

Hinweisen auf rechtschreibliche Besonderheiten

Vergleichen eigener schriftlicher Arbeiten mit der Vorlage

Technik des Vergleichens üben;  
Vorgehensweise wie beim Aufschreiben:  
Ansehen,  
Stilles Lesen,  
Vergleichen (Wort für Wort),  
Kennzeichnen fehlerhafter Stellen,  
Korrektur und eigene Einschätzung anbahnen

Festigung der Verfahren:  
Nachschreiben

Buchstabenweises Nachschreiben abbauen;  
Wortweises Abschreiben trainieren;  
Beim schrittweisen Vorgehen sind die Elemente:  
Ansehen  
Lesen  
Kommentieren  
Aufschreiben  
Vergleichen und  
Bewerten zu beachten

Schreiben nach Diktat

Anwenden der eingepägten Schriftbilder in Wort- und Satzdiktaten  
Tägliche Übungen durchführen  
Grundlage bildet der orthographische Mindestwortschatz  
Methodisches Vorgehen bei Satzdiktaten

Kommentierübungen

Arbeitsverfahren »Kommentieren«  
Erfassen des Wortganzen  
Benennen der Einzellaute und Begründen rechtschreiblicher Besonderheiten

**Allgemeine Fälle der Großschreibung**

Wörter, die Lebewesen, Gegenstände oder Erscheinungen bezeichnen

Wörter am Satzanfang

**Richtiges Schreiben von Wörtern**

analytisch-synthetische Übungen

mit stimmhaften und stimmlosen

Konsonanten: b - p  
g - k  
d - t

mit w, f, s am Wortanfang

mit sch und ch

**Erarbeitung und Sicherung der Laute und Buchstaben**

K, k  
G, g  
V, v

X, x    Y, y    Z, z

ß

Qu, qu    Eu, eu

Äu, äu    Ai, ai

Verständnis für die Wortart »Substantiv« vertiefen

Sprachempfinden für das Geschlecht der Substantive entwickeln

(Großschreibung sichern, Substantive des Mindestwortschatzes sind vorrangig auszuwählen)

Übungen im Zuordnen zu vorgegebenen Oberbegriffen (Lebewesen, Gegenstände und Erscheinungen)

Tägliche Datumsangabe

Schreibweise der Monatsnamen

→ HK/S, LE, SCHR

Bewußtmachen der Großschreibung des Satzanfanges

Zuordnen bestimmter und unbestimmter Artikel

Didaktisches Leselernmaterial nutzen

→ LE

Konsequente phonetische und phonematische Übungen

Bewußtmachen der unterschiedlichen Lautbildung am Wort- und Silbenanfang, Wort- und Silbenende

Problem der Konsonantenpaare durch Mehrzahlbildung begründen

→ LE, SCHR

Richtige Lautbildung und entsprechende Buchstabenwahl

Phonetische und phonematische Übungen

Gegenüberstellung V, v - F, f (gleiche Lautbildung)

Einprägen der Wörter mit V, v (siehe Mindestwortschatz)

Lautanbildung geht dem Schreiben der Wörter voraus

Erkennen der stimmlosen Lautbildung

Rechtschreibliche Sicherung der Wörter mit ß (Gruß - Grüße, muß, weiß)

phonetische und phonematische Übungen

Begründen der Buchstabenverbindung

Äu, äu durch Ableiten von Au, au

## Klasse 4

Die Wörter des geübten Mindestwortschatzes sind zunehmend richtig zu schreiben. Regeln und Besonderheiten der Rechtschreibung werden vertieft.

Es werden zunehmend reale Situationen zur Anwendung rechtschreiblichen Könnens genutzt.

Die Schüler gewöhnen sich immer mehr an Selbstkontrolle.

Das Erlernen des Alphabets ist Voraussetzung zur Arbeit mit Wörterverzeichnissen und anderen Nachschlagewerken.

### **Festigung und Erweiterung des orthographisch zu sichernden Mindestwortschatzes**

Großschreibung der Substantive

Vielfältige schriftliche Übungen

Übungen zur Analyse und Synthese der Wörter  
→ LE

Großschreibung von Substantiven zunehmend selbständiger bei schriftlichen Arbeiten anwenden

Benennen von Grund- und Bestimmungswort  
Wörter, die Lebewesen, Gegenstände und Erscheinungen bezeichnen

Zusammengesetzte und abgeleitete Substantive  
Übertragung der Rechtschreibung auf Substantive mit analogem Wortaufbau

Abgeleitete Wörter geben erste Einsichten in Wortverwandtschaften

Reimwörter

→ LE

Schreibung der Verben

Grundformen und gebeugte Formen

Schreiben von Verben in verschiedenen Formen

### **Großschreibung von Satzanfängen**

Ständiges Üben und Bewußtmachen bei allen schriftlichen Arbeiten

### **Besonderheiten der Rechtschreibung**

Konsonantenverdopplung

Wörter ordnen nach: mm, ss ... usw.

Wortstamm und flektierte Formen stets im Zusammenhang üben

Konsonantenhäufung

Wörter mit ch und sch, ck und tz, lk, nk, rk und lz, nz, rz

Wortstämme mit einem oder mehreren Konsonanten am Anfang

Wörter mit st, sp, pf, qu

Sprech- und Schreibweise von häufig gebrauchten Wörtern üben

Wortfamilien bilden

Wörter mit bezeichneter Dehnung durch ie, -h

Umlaute, Zwielaute

**Lernen des Alphabets**

Erlernen des Alphabets

Wörter ordnen

Verwenden des Wörterverzeichnisses

Umgang mit Nachschlagewerken

Einprägeübungen

Wortfamilien- und Reimpaarbildung

Umlautbildung bei Mehrzahl und Verkleinerungsformen

Verse und Lieder erleichtern das Erlernen des ABC

→ MU

Erste Übungen im Ordnen nach alphabetischer Reihenfolge

Anlegen eines eigenen Wörterverzeichnisses mit den Wörtern des Mindestwortschatzes

Erlernen des Aufsuchens bestimmter Wörter in vorgedruckten Wörterverzeichnissen

Nutzung

Kinder- und Jugendlexika  
Deutsche Rechtschreibung  
Duden

je nach Leistungsniveau der Schüler

→ LE

---

**Lernbereich 5: Sprachbetrachtung**

**Klasse 4**

**Ziele und Aufgaben**

Die Schüler werden befähigt, sich ihre Muttersprache bewußter anzueignen. Sie wenden sie in lebenspraktischen Situationen zunehmend zweckmäßiger an.

Wesentliche Merkmale bei grammatischen Erscheinungen führen zu ersten Verallgemeinerungen.

Der Satz wird als grundlegende sprachliche Einheit und als Bestandteil von Texten erkannt. Dabei gewinnen die Schüler erste Einblicke in syntaktische Strukturen.

Sie verstehen und verwenden die Bezeichnungen: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Komma, Doppelpunkt, Anführungszeichen. Sie beachten die Großschreibung der Substantive und haben sich die bestimmten Artikel als eng zum Substantiv gehörende Wörter eingepägt.

Die Wortart »Verb« wird in Verbindung mit Tätigkeiten erfaßt und deren Kleinschreibung beachtet.

**Hinweise zum Unterricht**

Grammatische Inhalte werden in Verbindung mit anderen Disziplinen des Deutschunterrichts gesichert. Erworbene Einsichten und Kenntnisse sind jeweils über einen längeren Zeitraum hinweg und in vielfältigen Situationen zu üben und zu festigen. Die kommunikativen Fähigkeiten werden dadurch erweitert. Deutsche und lateinische Begriffe werden je nach Kenntnisstand der Schüler gebraucht.

**Wortarten und ihre Aufgaben**

**Substantiv/Dingwort**

Namen von Lebewesen  
Gegenständen und Abstrakta

Erkennen und Sammeln von Substantiven aus der kindlichen Erlebniswelt

Ordnen nach Sinnzusammenhang

Wortfeldübungen

Festigung der Großschreibung

→ RE

**Einzahl und Mehrzahl**

Unterscheiden von Einzahl und Mehrzahl

Arbeiten mit Tabellen

Übungen im Bilden von Einzahl und Mehrzahl

Merkmale: -chen, -lein

**Verkleinerungsformen**

Beachten der Umlautungen

Schreibung der Endungen

Verständnis für Stammbewahrung

**Artikel/Geschlechtswort (Begleiter)**

bestimmte Artikel: der, die, das  
unbestimmte Artikel: ein, eine

**Verb/Tätigkeitswort**

**Adjektiv/Eigenschaftswort**

Eigenschaften von Lebewesen  
und Gegenständen

**Personalpronomen/persönliches Fürwort**

stehen für ein Substantiv

**Funktion und Bau von Sätzen**

**Satzarten**

**Wörtliche Rede**

Erkennen des Artikels als Begleitwort des Substantives

Zuordnen der Artikel

Darstellen, Erkennen und Benennen von Tätigkeiten

Kleinschreibung

→ RE

Verben in Sätzen (gebeugte Verbformen)

Erkennen der Veränderung an Wortstamm und Endung

Benennen zunächst nach dem Aussehen (Größe, Farbe, Form)

Zutreffende Eigenschaften

→ SPG

Bilden von Wortgruppen

Gegensätzliche Bedeutungen

Kleinschreibung

→ RE

Substantive werden durch Personalpronomen ersetzt

Zuordnen von besitzanzeigendem Fürwort zu Personen

Verwendung zu Textverbesserungen

Kleinschreibung

Erfassen des Satzes als Sinneinheit

Notwendige Vollständigkeit eines Satzes beachten

Angepaßte Stimmführung beim Sprechen der Sätze

→ LE

Großschreibung des Satzanfanges

Satzschlußzeichen

Anwenden in verschiedenen sprachlichen Äußerungen:

Bitte, Entschuldigung, Dank, Befehl, Wunsch

Darstellende Spiele

→ SPG, HK/S

Erkennen der wörtlichen Rede

Bezeichnungen »Doppelpunkt«, »Anführungszeichen«

Lesen mit verteilten Rollen

→ LE

Übungen im Gebrauch der wörtlichen Rede

## Inhalte der heimatkundlichen Lernbereiche

Der Lehrplan geht von den verschiedenartigen Strukturen der kindlichen Lebenswelt aus und erfaßt diese in fünf miteinander verbundenen heimatkundlichen **Lernbereichen**.

### **Lernbereich 1: Vom Zusammenleben der Menschen**

Ausgangspunkt des Lernens ist der Schüler mit seinen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Durch verschiedene Bewegungsspiele und die systematische Schulung der Wahrnehmungstätigkeit werden Freude, Interesse und damit die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen geschaffen. Zielgerichtet machen sich die Schüler mit ihrem näheren Lebensumfeld, der Familie, der Klassen- und Schulgemeinschaft, den Freunden, dem Sozialbereich vertraut.

Durch Erleben, Beobachten und Beurteilen werden die Schüler zunehmend in die Lage versetzt, soziale Verhaltensweisen von Kindern und Erwachsenen zu verstehen und sich selbst als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen und damit ihre Rechte und Pflichten zu erkennen. Unterschiedliche Generationen erleben sie in ihrem sozialen Umfeld, und Zeitvorstellungen werden angebahnt. Sie erfahren von der Bedeutung moderner Mediensysteme für die Freizeitgestaltung. Durch den Vergleich der Lebensweise in der Heimatregion und dem Leben anderer Völker wird das Verständnis gegenüber ausländischen Bürgern geweckt.

### **Lernbereich 2: Gesunde Lebensweise**

Zur Förderung der Entwicklung der Persönlichkeit gehört das Vertrautmachen mit dem eigenen Körper und das bewußte Wahrnehmen von Körperempfindungen. Die Schüler setzen sich **aktiv** mit den verschiedenen Maßnahmen zu einer gesunden Lebensweise auseinander. Sie lernen, daß sie sich durch regelmäßige Körperpflege und richtige Ernährung gesund erhalten können und erkennen, daß sie auf ihre Gesundheit und die Gesundheit anderer selbst Einfluß nehmen können.

Probleme der Sexualerziehung und Fragen, die den Nikotin-, Alkohol- und Drogenmißbrauch betreffen, werden in den Unterricht einbezogen.

### **Lernbereich 3: Schule, Schulort, Heimatland Sachsen**

Die ausgewiesenen Inhalte unterstützen die Schüler bei ihrer Orientierung in Raum und Zeit. Das erfolgt, ausgehend von der Schule, über die Schulumgebung, das Elternhaus und den weiteren Lebensraum hinaus bis zum Heimatland Sachsen. Es ist anzustreben, daß der Schüler einfache Pläne und Karten des Heimattraumes lesen kann. Die Schüler werden mit wichtigsten Einrichtungen, Kurortstätten und Sehenswürdigkeiten des Heimatortes bzw. -gebietes vertrautgemacht. Das Erwandern naheliegender Gebiete fördert das Wissen über Natur, Bräuche und die Verbundenheit mit der Heimat.

Die Verkehrserziehung trägt dazu bei, daß sich die Schüler zunehmend selbständiger und sicherer am Straßenverkehr beteiligen können.

In der Begegnung und im Spiel lernen sie, sich auf andere Verkehrsteilnehmer einzustellen, entsprechende Zeichen und Signale als Fußgänger, Radfahrer und Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel zu beachten sowie sich rücksichtsvoll im Straßenverkehr zu verhalten.

### **Lernbereich 4: Begegnungen mit Pflanzen und Tieren**

Die Schüler lernen Pflanzen und Tiere ihrer heimatlichen Umwelt kennen. Durch Beobachten und praktische Arbeiten nehmen sie Wachstum und Entwicklung von Pflanzen und Tieren sowie deren Veränderung im Jahreslauf bewußt wahr. Den Schülern wird anhand verschiedener Tierarten in

unterschiedlichen Lebensräumen deren Bedeutung für die Menschen bewußtgemacht. Sie erfahren von Maßnahmen zum Tierschutz und von der Verantwortung des Menschen gegenüber den Tieren.

Verstand und Gefühl der Schüler werden gleichermaßen angesprochen, um zu der Einsicht zu gelangen, daß die Natur und Pflanzenwelt geschützt werden müssen.

**Lernbereich 5:     *Unbelebte Natur***

Die Auseinandersetzung mit Naturvorgängen kommt dem Forscherdrang der Schüler entgegen. Um Naturvorgänge zu verdeutlichen, werden einfache Experimente durchgeführt, im konkreten Handeln Probleme aufgezeigt, Vorgänge beobachtet und verglichen. Im spielerischen Umgang mit unbelebter Natur wird die Wahrnehmung gefördert, werden Ängste abgebaut, und die Schüler lernen Verhaltensweisen sowie Vorsichtsmaßnahmen kennen.

Die Schüler erleben zeitliche Abläufe und entwickeln Zeitbeziehungen, sie lernen mit Uhren umzugehen, und sie erfahren von Möglichkeiten anderer Zeitmessungen.

Anhand des Lehrplanes ist ein Stoffplan zu erarbeiten, der regionale Gegebenheiten, Heimatgeschichte und die Klassensituation berücksichtigt und Angebote des entdeckenden und möglichst selbständigen Lernens in Handlungsbezügen enthält.

**Richtstundenzahlen**

		Richtstunden- zahlen
<b>Klasse 1</b>		
Lernbereich 1	Vom Zusammenleben der Menschen	35
Lernbereich 2	Gesunde Lebensweise	25
Lernbereich 3	Unser Heimatland Sachsen	25
Lernbereich 4	Begegnungen mit Pflanzen und Tieren	25
Lernbereich 5	Unbelebte Natur	10
		<b>120</b>
<b>Klasse 2</b>		
Lernbereich 1	Vom Zusammenleben der Menschen	35
Lernbereich 2	Gesunde Lebensweise	25
Lernbereich 3	Unser Heimatland Sachsen	25
Lernbereich 4	Begegnungen mit Pflanzen und Tieren	25
Lernbereich 5	Unbelebte Natur	10
		<b>120</b>
<b>Klasse 3</b>		
Lernbereich 1, 2 und 3	Vom Zusammenleben der Menschen	50
	Gesunde Lebensweise	50
	Unser Heimatland Sachsen	
Lernbereich 4 und 5	Begegnungen mit Pflanzen und Tieren Unbelebte Natur	50
		<b>150</b>
<b>Klasse 4</b>		
Lernbereich 1, 2 und 3	Vom Zusammenleben der Menschen	100
	Gesunde Lebensweise	
	Unser Heimatland Sachsen	
Lernbereich 4 und 5	Begegnungen mit Pflanzen und Tieren Unbelebte Natur	50
		<b>150</b>

## Übersichtstafeln – Inhalte der Lernbereiche in Heimatkunde/Sachunterricht

<b>Lernbereich 1: Vom Zusammenleben der Menschen</b>			
Inhalte der			
Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Ich bin ein Schulkind Meine Familie Einkaufen Freunde	Ich bin ein Schulkind Unsere Klassengemeinschaft Einkaufen Freunde finden	Unsere Klassengemeinschaft Das Leben in der Familie Meine Freizeit – meine Freunde	Miteinander umgehen, einander verstehen Wohnen früher und heute Arbeit und Berufe Einkaufen Meine Freizeit – meine Freunde
<b>Lernbereich 2: Gesunde Lebensweise</b>			
Inhalte der			
Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Die Körperpflege Meine Kleidung Gesunde Ernährung	Unser Tagesablauf Die Körperpflege Die Zahnpflege Meine Kleidung Jungen und Mädchen sind verschieden	Unser Tagesablauf Die Körperpflege Jungen und Mädchen verändern sich Meine Kleidung Die Sinne Gesunde Ernährung	Geburt und Aufwachsen Suchtpräventionen Unsere Kleidung Krankheiten und Hilfsmaßnahmen Vermeiden von Unfällen – Einleitung von Hilfsmaßnahmen Nahrungsmittel

**Lernbereich 3: Schule, Schulort, Heimatland Sachsen**

## Inhalte der

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<p>Der Klassenraum und wichtige Räume der Schule</p> <p>Mein Schulweg</p> <p>Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln</p>	<p>Klassenraum und Schulgelände</p> <p>Der Schüler als Fußgänger Verkehrsmittel im Schulort</p> <p>Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln</p> <p>Die Verkehrspolizei</p>	<p>Unser Klassenraum</p> <p>Die Schulumgebung (das Wohngebiet) des Schülers</p> <p>Öffentliche Einrichtungen im Heimatort</p> <p>Der Schüler als Fußgänger</p> <p>Verkehrsmittel im Schulort</p>	<p>Der Heimatort und seine Darstellung im Plan</p> <p>Der Heimatkreis und seine Darstellung auf der Kreiskarte</p> <p>Öffentliche Einrichtungen im Heimatort bzw. der Kreisstadt</p> <p>Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten des Heimatortes und des Heimatkreises</p> <p>Der Schüler als Fußgänger und Radfahrer im Freizeitbereich</p>

**Lernbereich 4: Begegnungen mit Pflanzen und Tieren**

## Inhalte der

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<p>Die Natur in den vier Jahreszeiten</p> <p>Obst und Gemüse</p>	<p>Die Natur in den vier Jahreszeiten</p> <p>Laubbäume der Heimat</p> <p>Pflanzen von der Aussaat bis zur Ernte</p> <p>Obst und Gemüse</p>	<p>Laub- und Nadelbäume der Heimat</p> <p>Pflanzen von der Aussaat bis zur Ernte</p> <p>Mein Heimtier</p> <p>Waldtiere der Heimat</p>	<p>Bäume unserer Heimat</p> <p>Getreidearten</p> <p>Unsere Vögel</p> <p>Der Wasserfrosch</p> <p>Wichtige Haustiere</p>

<b>Lernbereich 5: Unbelebte Natur</b>			
Inhalte der			
Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Zeitliche Orientierung Licht und Schatten	Zeitliche Orientierung Licht und Schatten	Zeitliche Orientierung Das Wetter in den vier Jahreszeiten Luft und einige ihrer Eigenschaften Das Wasser	Das Wetter in den vier Jahreszeiten Wasser in der Umwelt Wärme – Nutzen und Gefahren

## Klasse 1

**Lernbereich 1: Vom Zusammenleben der Menschen**

### Ich bin ein Schulkind

Der Schulanfänger stellt sich vor und lernt seine Klassenkameraden kennen. Ausgehend vom eigenen Können erweitert er in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache und Verhalten seine Fähigkeiten und wird so behutsam an das Lernen in der Klassen- und Schulgemeinschaft gewöhnt.

Bekanntmachen mit der Klassensituation

Vorstellen der Klassengemeinschaft  
Name, Vorname

Eigenes Vorstellen

Körperkoordination auf rhythmisch-musikalische und visuelle Signale  
Sinnesübungen zur optischen, akustischen und taktilen Unterscheidung, zur Feststellung der Geschmacksrichtung  
Spiele zum Erlernen der Namen  
Merkübungen  
Ordnen und Vergleichen  
(Puzzle, Memory)  
Verständigung in vielfältigen Situationen  
(Fragen, Danken, Bitten)

Lernen in der Schule

Regeln für das Lernen  
Vertrautmachen mit der Sitzordnung, dem Melden, Aufstehen, Antreten  
Gewöhnen an Pünktlichkeit, Ruhe, Rücksichtnahme, Ordnung, Höflichkeit

### Meine Familie

Die Schüler erkennen, wie die Eltern für ihre Kinder sorgen und sie gern haben. Sie erfahren, daß jeder Mensch Gefühle hat.

Meine Familie

Menschen, die uns gern haben  
Familienmitglieder benennen  
Namen der Geschwister  
Sorge der Eltern um das Wohl der Kinder

Unsere Wohnung

Wichtige Räume der Wohnung, Funktion und Anordnung  
Wichtige Gegenstände in den Räumen

Gemeinsame Erlebnisse

Aufgaben übernehmen

Feste in der Familie

So feiern wir

Was mir gefällt

### Einkaufen

Die Schüler erfahren das Einkaufen als verantwortungsvolle Aufgabe in der Familie und lernen notwendige Verhaltensweisen kennen.

Wir kaufen ein

Einkauf mit den Eltern

Üben von Verhaltensweisen im Spiel

Kennenlernen verschiedener Geschäfte

Einkauf von Obst

### Freunde

Die Schüler erfahren, was Freundschaft bedeutet. Sie lernen Situationen kennen, in denen sich eine Freundschaft entwickeln kann.

Freunde finden

Möglichkeiten des Kennenlernens und Nennens von Eigenschaften eines Freundes

Interaktionsspiele

## Lernbereich 2: Gesunde Lebensweise

### Die Körperpflege

Die Schüler erwerben Fähigkeiten, die tägliche Körperpflege durchzuführen und erfahren, welche Gegenstände gebraucht werden.

Tägliche Körperpflege

Durchführung praktischer Übungen zum Gebrauch von Seife und Handtuch

Wahrnehmungsschulung  
(Körper- und Temperaturempfindungen)

Zahnpflege

Praktische Durchführung

Körperhaltung beim Lernen

Richtige Sitzhaltung  
Wechsel der Tätigkeit

**Freizeitgestaltung**

→ Stoffgebiet Freunde  
 Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten im Freien und im Zimmer

**Meine Kleidung**

Die Schüler lernen, gebräuchliche Kleidungsstücke richtig zu benennen und sich an- und auszuziehen.

**Meine Lieblingssachen**

Namen für Kleidung und Kleidungsstücke  
 → Mein Schulweg

**Sinnesschulung**

visuelle Wahrnehmung  
 Erkennen von Farben, Farbabstufungen

**Zweckmäßigkeit und Wechsel der Kleidung**

Beachtung der Witterung  
 Saubere Unterwäsche und saubere Oberbekleidung

**Materialerfahrungen**

Im Tätigsein Eigenschaften erkennen  
 taktile Wahrnehmung (Tasten verschiedener Stoffe)

**Feinmotorische Fähigkeiten**

Knöpfe, Reißverschluß, Schuhbänder öffnen und schließen

**Gesunde Ernährung**

Die Schüler lernen vollwertige Kost kennen.

**Mein Pausenfrühstück**

Gesunde Zusammenstellung  
 Gemeinsames Frühstück  
 Liebessessen

Wahrnehmungsschulung  
 Riechen, Schmecken, Tasten

**Lernbereich 3: Schule, Schulort, Heimatland Sachsen**

**Der Klassenraum und wichtige Räume der Schule**

Die Schüler lernen ihren Klassenraum und ihre Arbeitsmittel kennen. Sie werden mit wichtigen Räumen sowie Personen der Schule bekanntgemacht.

Kennenlernen des Klassenraumes	Der Weg zum Klassenraum Kennzeichnung des Klassenraumes Vertrautmachen mit wichtigen Gegenständen des Klassenraumes Mein Platz
Kennenlernen des Schulhauses	Wege zu verschiedenen Räumen
Kennenlernen wichtiger Personen	Lehrer, Schulleiter, Sekretärin, Hausmeister, Reinigungs- und Küchenkräfte, Erzieher
Räumliche Orientierung	Orientierungsspiele Botengänge
Kennenlernen der Arbeitsmittel	Hefte, Bücher, Arbeitsmittel Lernspiele Packen der Schulmappe Ordnung am Arbeitsplatz

**Mein Schulweg**

Die Schulanfänger lernen Gefahrenstellen im Straßenverkehr, Regeln für verkehrssicheres Verhalten sowie die Bedeutung verschiedener Signale und Zeichen kennen. Sie üben Verhaltensweisen ein, die für eine sichere Bewältigung von Verkehrssituationen erforderlich sind.

Sicherheit auf dem Schulweg	Schulwegplan Umwege – sichere Wege Praktische Übungen sicherer Wege → Kleidung (Signalfarben)
Verhalten auf dem Gehweg	Verkehr beobachten
Verhalten beim Überqueren der Straße ohne Ampel	Verkehr in Spielsituationen Arbeitsblätter und Schaubilder praktische Übungen

Lichtsignale der Verkehrsampel	Bedeutung der Lichtsignale
Armzeichen des Verkehrspolizisten	Bedeutung der Armzeichen → MU
Wahrnehmungsschulung	Rollenspiele  Was ich sehe und höre (Geräusche, Klänge, Klanggeschichten) Räumliche Orientierung: Suchspiele im Raum, Wege im Raum mit und ohne musikalischer Begleitung
Verhaltenstraining	Warten, Sehen, Gehen Körperkoordination: Gleichgewicht und Geschicklichkeit Reaktionsschulung auf akustische und optische Signale

### Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln

Die Schüler eignen sich die Regeln richtigen Verhaltens in öffentlichen Verkehrsmitteln an.

Ich bin Verkehrsteilnehmer	Praktische Übungen Verhaltensweisen beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt Rollenspiel
----------------------------	--

## Lernbereich 4: Begegnungen mit Pflanzen und Tieren

### Die Natur in den vier Jahreszeiten

Die Schüler erfahren, daß die Lebensbedingungen der Tiere und die Entwicklung und Veränderung der Pflanzen von den jahreszeitlichen Veränderungen beeinflusst werden.

Die Natur im <b>Herbst</b>	Wetterbeobachtungen  Veränderungen an Bäumen und Sträuchern Blätterfall Sammeln von Blättern und Früchten Basteln mit Naturmaterial
Pflanzen im Klassenraum	Pflege der Pflanzen Vortreiben von Zweigen (Barbaratag und vor Ostern)

Die Natur im <b>Winter</b>	Wetterbeobachtungen
Winterfreuden	Schnee und Eis Schneemann bauen, Schlitten fahren, Schneeballschlacht
Gefahren im Winter	Glatteis, Gefahr auf Rodelbahn und zugefrorenen Gewässern Ruhezeit der Natur
Tiere im Winter	Aufstellen von Futterhäuschen
Sorge der Menschen um die Tiere	Füttern der Vögel
Die Natur im <b>Frühling</b>	Wetterbeobachtungen
Naturbeobachtungen	Längere Tage Frühblüher Knospensprung Aussäen von Ostergras Beobachten von Arbeiten im Schulgarten
Jungtiere	Beobachten von Jungtieren auf dem Bauernhof, im Zoo oder in Gehegen
Die Natur im <b>Sommer</b>	Wetterbeobachtung
Naturbeobachtung	Pflanzen wachsen Pflegearbeiten Beginn der Ernte
Verhalten beim Baden	Verhaltensregeln Auf Gefahren hinweisen
Wahrnehmungsschulung	Sehen, Riechen, Fühlen

**Obst und Gemüse**

Die Schüler lernen Obst- und Gemüsearten kennen und unterscheiden. Sie erfreuen sich an Form, Farbe und Geschmack.

Obst und Gemüse	Beobachten der Arbeiten im Schulgarten Mithilfe bei einfachen Arbeiten Namen für Obst und Gemüse Ordnen von Obst
Wahrnehmungsschulung	Form, Farbe, Größe, Geruch, Geschmack
Hygienischer Umgang	Reinigung vor dem Verzehr

<b>Lernbereich 5: Unbelebte Natur</b>
---------------------------------------

**Zeitliche Orientierung**

Die Schüler erhalten Kenntnis von Zeitbegriffen. Sie lernen, sie richtig zu deuten und zu gebrauchen.

Tageszeiten	Kenntnis der Tageszeiten
Anbahnung von Zeitbewußtsein	Zuordnen spezieller Tätigkeiten zu den Tageszeiten Tagesablauf in einfacher Form Aufgaben am Vormittag und am Nachmittag Aufgaben am Morgen und am Abend → HK/S Gesunde Lebensweise Körperpflege Vergleich der Aufgaben am Wochenende und an Schultagen
Besondere Ereignisse	Ferienbeginn und -ende Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Geburtstage → HK/S Die Natur in den vier Jahreszeiten

**Licht und Schatten**

Die Schüler lernen die Wirkung von Licht und Schatten kennen und damit umzugehen. Im Spiel wird Angst vor Dunkelheit abgebaut und die Wahrnehmung gefördert.

Bedeutung des Lichts	Die Sonne als Lichtquelle Phantasiegeschichten
Wahrnehmungsschulung	Sehen bei Helligkeit Finden von Gegenständen  Dunkelheit erleben Künstliche Lichtquellen Sehen bei Dämmerlicht und bei Dunkelheit Suchübungen
Wahrnehmungsschulung	Orientierungsaufgaben in einem hellen und dunklen Raum Einfache, ganzkörperliche Schattenspiele

**Klasse 2****Lernbereich 1: Vom Zusammenleben der Menschen****Ich bin ein Schulkind**

Der Schüler lernt, sich und andere Personen umfassender wahrzunehmen, seine Gefühle auszudrücken, auf die Mitmenschen Rücksicht zu nehmen und Pflichten zu erfüllen. Der Schüler entwickelt zunehmend Selbständigkeit und gewinnt Selbstvertrauen.

Bekanntmachen mit der Klassensituation	<p>Vorstellen der Klassengemeinschaft Name, Alter, Geburtsdatum</p> <p>Durchführung von Bewegungsspielen zur Körperkoordination, zur Verbesserung der Sensomotorik, Grob-, Fein- und Sprechmotorik</p>
Was ich schon kann	<p>Durchführung von Sinnesübungen – Sehen, Tasten, Hören – zur Identifizierung von Formen, Größen, Farben, Oberflächenformen, räumlicher Anordnungen sowie der Wahrnehmung von Körpergefühlen</p> <p>Schulung des Denkens</p> <p>Merkspiele</p> <p>Ratespiele zum gegenseitigen Erkennen</p> <p>Gestalten von Rollen</p> <p>Systematische Erweiterung des Wortbestandes und sprachlicher Fähigkeiten</p> <p>→ D (1–4), SPG</p>

**Unsere Klassengemeinschaft**

Die Schüler erkennen, wie wichtig es ist, sich beim gemeinsamen Lernen und Spielen zu helfen und helfen zu lassen.

Helfen und sich helfen lassen	<p>Gemeinsames Spielen und Lernen üben, verabreden von Regeln, Annehmen und Bedanken für Hilfe</p> <p>Aufgabenverteilung in der Klassengemeinschaft</p> <p>Halten von Ordnung und Sauberkeit</p>
Feste und Feiern	Gemeinsame Durchführung

**Meine Familie**

Die Schüler lernen Verwandtschaftsbeziehungen kennen. Sie erhalten Einblick in Anordnung und Funktion der Räume einer Wohnung, lernen Einrichtungsgegenstände zu benennen und werden zur Übernahme von Hilfeleistungen im Haushalt angehalten.

Auskunft zur eigenen Person	Angaben zu Ort, Straße, Hausnummer Namen der Eltern → SCHR
Vorstellen der Familie	Eingehen auf individuelle Unterschiede Verwandte
Unsere Wohnung	Funktion der Räume einer Wohnung Einrichtungsgegenstände der Räume
Mithilfe	Vorschläge zu Hilfeleistungen
Gemeinsame Erlebnisse	Feste und Feiern Besuche, Urlaub, Ausflug, Freude und Sorgen

**Einkaufen**

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse und Verhaltensweisen beim Einkaufen in verschiedenen Geschäften.

Wir kaufen ein	Einüben von Verhaltensweisen im Spiel Realeinkauf beim Bäcker und Gemüsehändler
----------------	--

**Freunde finden**

Die Schüler erfahren, was Freundschaft ist, und wer ein Freund ist.

Freunde finden	Aktuelle Anlässe aufgreifen Rollenspiel Einladungen, Glückwünsche, Verabredungen Berichten über Erlebnisse
Spiele im Herbst, Winter, Frühling und Sommer	Freuden und Gefahren Drachensteigen Rodeln Ballspiele Baden
Manche Kinder sind allein	Einzel- und Schlüsselkinder

Geeignete Spielräume

Spielplatz und Spielstraße

Gefahr beim Spielen auf dem Gehweg und in der Nähe von Straßen

**Lernbereich 2: Gesunde Lebensweise**

**Unser Tagesablauf**

Die Schüler werden mit dem Tagesablauf vertrautgemacht.

Der Tagesablauf

Vergleichen des Tagesablaufs  
in der Familie und  
in der Schule

Die Tageszeiten

Zuordnung spezieller Tätigkeiten zu den  
Tageszeiten

Zeiteinteilung

Spiel und Sport

→ LB: Freunde finden

**Die Körperpflege**

Die Schüler werden mit Maßnahmen der regelmäßigen Körperpflege und gesundheitsfördernden Verhaltensweisen vertrautgemacht und daran gewöhnt, bestimmte hygienische Regeln einzuhalten.

Tägliche Körperpflege

Schritte zur Herausbildung hygienischer  
Gewohnheiten

Wahrnehmungsschulung

Körper-, Temperatur- und Tastempfindungen

**Zahnpflege**

Die Schüler üben sich in richtiger Zahnpflege. Sie erfahren von der Notwendigkeit des regelmäßigen Zahnarztbesuches.

Zahnpflege	Durchführung praktischer Übungen täglich in der Schule über einen langen Zeitraum hinweg
------------	--

**Meine Kleidung**

Die Schüler lernen, daß der Mensch zu seinem Schutz unterschiedliche Kleidungsstücke benötigt.

Kleiderwünsche	Namen für Kleidungsstücke Schaufensterauslagen Kataloge → HK/S Feste feiern Geburtstag
Kleidungsstücke zuordnen	Ratespiele: Zuordnung in Abhängigkeit der Jahreszeit
Materialfolgen	Im Tätigsein Eigenschaften wahrnehmen Figuren mit Stoff bekleben → KU

**Jungen und Mädchen sind verschieden**

Die Schüler kennen die Unterschiede im Aussehen von Jungen und Mädchen. Sie vergleichen den Körperbau und sprechen über angepaßtes Verhalten zueinander.

Geschlechtsmerkmale	Benennen der äußeren Geschlechtsteile
Junge und Mädchen	Verhalten zueinander
Sexueller Mißbrauch	Gefahr für Jungen und Mädchen Gefahrvermeidung Richtiges Abwehrverhalten

### Gesunde Ernährung

Die Schüler erfahren von der Bedeutung richtiger Ernährung für die Gesundheit und üben sich in der Zubereitung gesunder Kost.

Ein gesundes Pausenfrühstück	Zusammenstellen und Zubereiten eines gemeinsamen Frühstückes Verhalten vor dem Essen Verhalten beim Essen Tischdecken und Abwaschen
Gemeinsamer Einkauf	→ HK/S Einkaufen → SPG Sprachmuster  Bedeutung von Obst, Gemüse, Milch und Vollkornprodukten Geschmacksrichtungen Wahrnehmungsschulung Verantwortungsvoller Umgang mit Nahrungsmitteln

### Beim Arzt

Die Schüler hören von Krankheiten, und wie man ihnen begegnen kann. Sie lernen Aufgaben des Arztes kennen.

Krank sein Zum Arzt gehen	Krankenhaus Arztbesuch Schularztuntersuchung Unfall Namen für Krankheiten Krankentransport → SPG  Nach dem Befinden fragen, trösten → SPG
------------------------------	--

<b>Lernbereich 3: Schule, Schulort, Heimatland Sachsen</b>
--

**Schule und Schulgelände**

Die Schüler lernen ihre neue Umgebung kennen. Sie orientieren sich im Schulgelände und lernen, sich in diesem Bereich sicher zu bewegen.

<p>Kennenlernen des Schulhauses</p>	<p>Unser Klassenraum im Schulhaus          → Wiederholung Klasse 1</p> <p>Vertrautmachen mit wichtigen Räumen in der Schule, dem Fluchtweg          Name und Funktion dieser Räume          → MA, Addition, Räume, Fenster, Treppenstufen</p>
<p>Zeichen und Symbole als Orientierungshilfen</p>	<p>Piktogramme, Symbole          Pausenzeichen          Sirene          Wahrnehmungsschulung</p>
<p>Kennenlernen wichtiger Personen</p>	<p>Bekanntmachen          Ihre Tätigkeiten</p>
<p>Räumliche Orientierung</p>	<p>Erkundungsaufgaben          Botengänge          Orientierungsspiele im Klassenraum, Schulhaus und Schulgelände</p>
<p>Zweckmäßiger Umgang mit Arbeitsmitteln</p>	
<p>Klassenzimmergestaltung</p>	<p>Gestalten des Klassenzimmers entsprechend der Möglichkeiten</p>

### Der Schüler als Fußgänger

Die Schüler üben, sich als Fußgänger im Straßenverkehr richtig zu verhalten. Gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern verhalten sie sich rücksichtsvoll.

Sicherheit auf dem Schulweg	Schulwegplan Üben vor Ort Umwege – sichere Wege Gefahrenquellen auf dem Schulweg und in der Umgebung der Schule
Verhalten auf dem Gehweg	Praktische Übungen in konkreten Situationen Verkehrsgarten Modelle Rücksichtsvolles Verhalten
Verhalten beim Überqueren der Straße	Verkehr in Spielsituationen darstellen Verkehr auf Arbeitsblättern und Schaubildern darstellen Bilder und Bildfolgen
Lichtsignale der Verkehrsampel	Kleidung – Signalfarben Schulranzen – Reflektoren
Armzeichen des Verkehrspolizisten	
Verkehrseinrichtungen und Verkehrszeichen für Fußgänger	Merksatz: »Links und rechts die Nase, so geht man über die Straße.«
Wahrnehmungsschulung	Geräusche und Klanggeschichten Sich einzeln, in Gruppen im Raum bewegen, ohne anzustoßen Bewegung anderer erkennen und sich darauf einstellen Reaktionsspiele optisch und akustisch Förderung der Körperkoordination Gleichgewichts- und Geschicklichkeitsspiele Rollenspiele Signalspiele Einbeziehung entsprechender Bücher → MU, S

**Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln**

Die Schüler eignen sich die Regeln zur Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln an.

Ich bin Fahrgast	Praktische Übungen Rollen- und Singspiele → MU
Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln	Verhaltensweisen beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt Aufmerksamkeit für Hilfsbedürftige

**Die Verkehrspolizei**

Die Schüler erfahren von der Arbeit des Verkehrspolizisten. In Notlagen können sie sich an ihn wenden.

Aufgaben der Verkehrspolizei	Beobachten bei der Arbeit an der Straßenkreuzung Gespräch führen Über Erlebnisse berichten Bücher einsetzen
------------------------------	---

**Verkehrsmittel im Schulort**

Die Schüler lernen wichtige Verkehrsmittel kennen und benennen. Sie erfassen die Bedeutung der Verkehrsmittel für die Beförderung von Personen und Gütern (Waren).

Bekanntmachen mit Verkehrsmitteln	
Personentransport	Ordnen
Gütertransport	Vergleichen
Fahrzeuge mit Sondersignal	Verhalten in Spielsituationen üben Training optischer und akustischer Wahrnehmung

**Lernbereich 4: Begegnungen mit Pflanzen und Tieren**

**Die Natur in den vier Jahreszeiten**

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse darüber, daß die Lebensbedingungen der Tiere und die Entwicklung der Pflanzen von jahreszeitlichen Veränderungen beeinflußt werden.

Naturbeobachtungen im **Herbst**

Das Wetter

Regen, Wind, Nebel  
Veränderungen an Bäumen und Sträuchern  
Erkundungsgänge  
Beobachten der Arbeiten im Schulgarten und in Gärten

Die Natur

Laubbäume

Sammeln von Blättern und Wildfrüchten  
Teile des Baumes und des Strauches benennen und malen  
→ KU

Herbstblumen

Benennen, sich an ihnen erfreuen  
Teile der Blumen benennen  
Blumentöpfe im Klassenraum  
Pflege der Topfpflanzen

Naturbeobachtungen im **Winter**

Das Wetter

Kälte, Schnee, Eis

Die Natur

Ruhezeit der Natur

Pflanzen im Klassenraum

Vortreiben von Zweigen  
(Barbaratag und vor Ostern)

Winterfreuden

Beobachten des Flockenfalls  
Betrachten der Eisblumen  
Schneemann bauen  
Schlitten fahren  
Schneeballschlacht

Gefahren im Winter

Gefahren auf der Rodelbahn, beim Spielen mit Schnee, auf zugefrorenen Gewässern  
Gefahr im Straßenverkehr

Tiere im Winter	Vögel am Futterhaus und Meisenring Sorge der Menschen um die Tiere Amsel, Meise, Sperling Waldtiere an der Futterkrippe Reh, Hase, Eichhörnchen Vergleich: Herbst – Winter
Die Natur im <b>Frühling</b> Das Wetter	Zunehmende Erwärmung Schnee- und Eisschmelze
Die Natur	Bäume und Sträucher bekommen Blätter Knospe, Knospensprung Zweige im Klassenraum Bedeutung der Wärme für das Wachstum
Frühblüher	Märzenbecher, Tulpe, Krokus, Schlüsselblume, Weidenkätzchen Beschreibung Vergleich und Gegenüberstellung
Naturschutz	Hinweise zum Pflanzenschutz entsprechend örtlicher Gegebenheiten
Aufzucht der Jungtiere	Beobachtungen auf dem Bauernhof, im Zoo und in Tiergehegen Hinweise zum Tierschutz am Beispiel der Biene
Naturbeobachtungen im <b>Sommer</b> Das Wetter	Wärme, Gewitter
Die Natur	Bäume und Sträucher haben Blätter Früchte reifen (Beeren, Kirschen) Praktische Arbeiten im Schulgarten
Sommerblumen	Blumen im Garten und auf der Wiese (Rose, Margerite)
Sommerfreuden	Beginn der Ernte Baden: Hinweise und praktische Übungen zum richtigen Verhalten

Gefahren im Sommer	Baden und Sonnen Hinweise zum Verhalten bei Gewitter
Vergleich der Jahreszeiten	Feststellung wesentlicher Unterschiede

**Laubbäume der Heimat**

Die Schüler lernen zwei Laubbäume nach verschiedenen Merkmalen kennen. Sie erfassen die Veränderungen an diesen Bäumen in den vier Jahreszeiten.

Laubbäume	Die Eiche – die Kastanie Teile des Baumes Vergleich der Blätter Vergleich der Früchte Sammeln von Blättern und Früchten Basteln mit Naturmaterial → KU und WE
-----------	---

**Pflanzen von der Aussaat bis zur Ernte**

Die Schüler erfassen das Wachstum von Pflanzen, indem sie sie von der Aussaat bis zur Ernte beobachten und pflegen.

Entwicklung einer Pflanze	Praktisches Tätigsein Vergleich von Saatgut Aussäen von Kresse Wachstumsbedingungen Pflegemaßnahmen Teile der Pflanze Ernte
Wahrnehmungsschulung	Größe, Aussehen, Geruch und Geschmack Erleben von Freude

## Obst und Gemüse

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über Obst- und Gemüsearten sowie deren Bedeutung für eine gesunde Ernährung. Sie vergleichen Obst- und Gemüsearten und stellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest.

Obst und Gemüse	Unterscheiden von Obst- und Gemüse  Beobachten von Wachstum und Reifen Praktische Hilfeleistungen bei der Ernte → HK/S Naturbeobachtungen → HK/S Einkaufen → WE und KU Obst und Gemüse malen, formen  Einsatz von Lottospielen, Quartett und Memory
Bedeutung von Obst und Gemüse für eine gesunde Ernährung	Persönliche Vorlieben für Sorten → HK/S Gesunde Ernährung Praktische Übungen im Zubereiten von Salat
Hygienischer Umgang	Reinigung vor dem Verzehr
Wahrnehmungsschulung	Farbe, Form, Größe, Geruch, Geschmack

## Lernbereich 5: Unbelebte Natur

### Zeitliche Orientierung

Die Schüler erhalten Kenntnis vom Beginn eines neuen Jahres. Sie lernen die Einteilung des Jahres in Monate, Wochen und Tage kennen. Im Zusammenhang mit dem rhythmischen Wechsel von Lernen, Erholen und Schlaf erleben sie zeitliche Abläufe, entwickeln zeitliche Orientierungsmöglichkeiten und zeitliche Beziehungen.

Jahreszeiten und Monate	Ein neues Jahr Praktische Arbeit mit dem Monatskalender, Jahresübersichtskalender Die Einteilung in Monate Zuordnungsübungen Jahreszeit – Monat → MU Lieder zu den Jahreszeiten → HK/S Die Natur in den vier Jahreszeiten
-------------------------	---

	Zuordnung markanter Gegenstände zu den Jahreszeiten
Wochen und Wochentage	Die Einteilung der Monate in Wochen Die Einteilung in Wochentage
Der Tagesablauf	Berichte vom Tagesablauf Tageszeiten und Tagesabläufe darstellen
Zeitmesser	→ HK/S Unser Tagesablauf → MA Übungen im Ablesen der Uhrzeit (volle Stunde)
Ein Jahr	Zusammenhang zeitlicher Abläufe herstellen

### Licht und Schatten

Die Schüler werden angeregt, die Wirkungen von Licht und Schatten zu untersuchen und kreativ damit umzugehen. Sie erfahren von der Bedeutung des Sonnenlichtes für unser Leben. Ausgehend von eigenen Erfahrungen lernen sie Verhaltensweisen und Vorsichtsmaßnahmen beim Umgang mit offenem Licht kennen.

Ohne Licht kein Sehen	Helligkeit und Dunkelheit erleben Orientierungsaufgaben Künstliche und natürliche Lichtquellen Die Bedeutung der Sonne Gefahr durch intensives Licht  Ertasten von Gegenständen Benennen der ertasteten Gegenstände Vergleiche mit der Wirklichkeit
Umgang mit Kerze und Streichholz	Sicherheitsmaßnahmen Hilfe bei Verbrennungen Licht und Stimmungen Laternenumzug
Schatten	Schattenformen erkennen Abbau von Angst Ganzkörperschattenspiel

## Klasse 3

**Lernbereich 1: Vom Zusammenleben der Menschen**

### Unsere Klassengemeinschaft

Die Schüler erleben ihre Klasse zunehmend als Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen. Gemeinsame Aufgaben entwickeln das Zusammengehörigkeitsgefühl. Sie erwerben Selbständigkeit beim Erfüllen der Aufgaben und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich selbst und andere.

<p>Ich und meine Mitschüler</p>	<p>Auskunft zur Person                  Altersangabe, Hausnummern lesen, ordnen                  → SPG                  → MA</p>
<p>Ich verändere mich</p>	<p>Wir sehen nicht alle gleich aus                  Beschreibungen, Vergleiche anhand äußerer Merkmale                  Ratespiele</p>
<p>Was ich schon kann</p>	<p>Sich auf andere einstellen                  Aufgaben zunehmend selbständiger erledigen</p>
<p>Regeln für das Lernen</p>	<p>Aufgabenverteilung in der Klassengemeinschaft                  Ordnung und Sauberkeit                  Gemeinsames Lösen von Aufgaben                  Bestimmte Aufgaben sind in der Gruppe leichter zu bewältigen                  Projekte:                  Klassenadreßbuch mit Fotos                  Schülerplakate                  Hobbys vorstellen                  Heimtier vorstellen</p>
<p>Miteinander feiern</p>	<p>Gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern</p>

**Das Leben in der Familie**

Die Schüler erfahren von den Aufgaben der Familienmitglieder innerhalb der Familie. Gemeinsames Handeln und Erleben verbindet die Mitglieder einer Familie.

Aufgaben der Familienmitglieder	Arbeitsteilung in vollständigen Familien, bei Alleinerziehenden Veränderung durch individuelle Anlässe Mithilfe der Kinder anregen Szenisches Darstellen von Verhaltensgewohnheiten Begrüßung, Verabschiedung, Vereinbarungen
Unsere Wohnung	Gegenstände des häuslichen Bedarfs Zuordnungsübungen Vergleichen und Verteilen Übungen zur akustischen und optischen Wahrnehmung, zur Raumlage Merkfähigkeitsspiele Mein Lieblingsplatz
Feste in der Familie	Mithilfe bei den Vorbereitungen
Berufe der Eltern	Führen von Gesprächen über die berufliche Tätigkeit

**Einkaufen**

Die Schüler erhalten einen Überblick über das Warenangebot in wichtigen Abteilungen eines Warenhauses. Sie erwerben Kenntnisse und Verhaltensweisen beim Einkauf in Geschäften mit und ohne Selbstbedienung.

Wir kaufen ein	Besuch eines Warenhauses, einer Kaufhalle Erkunden wichtiger Abteilungen Zuordnungsübungen von Waren zu bestimmten Abteilungen
Vorbereitungen auf den Einkauf	Szenisches Gestalten von möglichen Einkaufssituationen Aufstellen einer Einkaufsliste
Einkaufsmöglichkeiten im Heimatort	Der Weg zum Warenhaus, zur Kaufhalle

**Meine Freizeit – meine Freunde**

Die Schüler entdecken Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung. Sie nutzen sie und erfahren von möglichen Gefahren. Freundschaftliche Beziehungen wachsen in gemeinsamen Tätigkeiten.

Freizeitangebote entdecken	Berichte über Freizeitaktivitäten Gestalten von Übersichten Pantomimisches Darstellen von Freizeiterlebnissen und -tätigkeiten Gegenstände sammeln Projekt: Freizeit gemeinsam verbringen
Spiel- und Sportplätze	Spielorte für ungefährdetes Spielen erkunden
Sich vor Gefahren hüten	Gefahrensymbole, Schilder wahrnehmen Gefährliche Orte und Spiele Verhalten beim Drachensteigen Badeverbot in unbekanntem Gewässern Verhaltensweise beim Baden in öffentlichen Badeanstalten
Freunde	Verabredungen treffen und einhalten Rollenspiel: Telefonieren Hilfe in der Not

<b>Lernbereich 2:      Gesunde Lebensweise</b>
--

**Unser Tagesablauf**

Die Schüler erkennen den rhythmischen Wechsel von Lernen, Freizeit und Schlaf im Tagesablauf.

Der Tagesablauf	Geordneter Tagesablauf mit einem festen Rhythmus Richtiger Wechsel von Lernen, Spiel, Körperpflege, Mahlzeiten, Bewegung, Aufenthalt im Freien und Schlaf
Die Tageszeiten	Zuordnungsübungen → HK/S Uhrzeiten → MA
Gemeinsames Essen	Tisch- und Eßgewohnheiten Eßgewohnheiten in anderen Ländern

Gemeinsamer Einkauf

Sprachmuster festigen

→ SPG

Umgang mit Geld

→ MA

Einkaufsentscheidungen

Merkfähigkeit, Wahrnehmung

Entwicklung von Selbstwertgefühl und

Vertrauen in die eigene Person

Aufträge selbst ausführen

Wahrnehmungsschulung

Materialerfahrungen

Form, Beschaffenheit, Geschmack, Geruch

**Lernbereich 3: Schule, Schulort, Heimatland Sachsen**

**Unser Klassenraum**

Die Schüler lernen Möglichkeiten kennen, ihren Klassenraum nach ihren Bedürfnissen um- und auszugestalten.

Klassenzimmer beschreiben

Raumlage der Möbel, Arbeitsmaterialien

Wünsche, Vorstellungen äußern

Klassenzimmermodell erstellen

Spielen mit dem Modell, Planen üben

Lösungswege suchen

Gemeinsames Gestalten des Klassen-  
zimmers

Gemeinsam Aufgaben ausführen

Sich einigen

Aufgaben übernehmen

Freude, Geborgenheit

### Die Körperpflege

Die Schüler werden mit weiteren gesundheitsfördernden Maßnahmen und Verhaltensweisen vertrautgemacht. Sie erwerben Kenntnisse über die Bedeutung der Gesundheit als Voraussetzung für körperliches Wohlbefinden und gutes Lernen. Praktische Übungen führen zur Ausbildung fester Gewohnheiten.

Tägliche Körperpflege	Körperreinigung Sauberkeit der Hände Pflege der Haare, Fingernägel und Füße Mundhygiene Wechsel der Unterwäsche Saubere und zweckmäßige Kleidung → HK/S Kleidung  Wahrnehmungsschulung Gefühle äußern, trösten
Körperhaltung beim Lernen	Größenspezifische Schulmöbel Arbeitshaltung Wechsel der Tätigkeiten Bewegungsübungen

### Jungen und Mädchen verändern sich

Die Schüler erfahren von den wachstumsbedingten Veränderungen ihres Körpers.

Ich verändere mich	Veränderungen feststellen Bilder aus der Säuglings-, Kleinkind-, Vorschul- und Schulzeit Körpergrößen messen und vergleichen → MA
Wachstum erfahren	Menschen, Tiere, Pflanzen wachsen → HK/S Pflanzen, Tiere

### Schutz vor Erkältungskrankheiten

Die Schüler lernen, wie sie sich vor Erkältungskrankheiten schützen können. Sie erkennen, daß sie selbst viel zu ihrer Gesunderhaltung beitragen können.

Verhütung von Krankheiten und Erkältungskrankheiten und deren Übertragung	Hygienischer Tagesablauf Morgengymnastik, Abhärten → HK/S Unser Tagesablauf
---	---

*(Fortsetzung:  
Verhütung von Krankheiten und Erkältungs-  
krankheiten und deren Übertragung)*

Sauberkeit am Arbeitsplatz “  
Körper- und Kleiderhygiene  
Gesunde Ernährung  
→ HK/S Gesunde Ernährung  
Schutzimpfungen  
Rechtzeitiges Aufsuchen des Arztes/Zahn-  
arztes

### Meine Kleidung

Die Schüler lernen, sich mit ihrer Kleidung auf unterschiedliche Anlässe einzustellen. Das Verkleiden bereitet Freude und fördert die Ausdrucksfähigkeit und Kreativität.

Kleidung für besondere Anlässe

Einkauf, Anprobe, Beschädigung  
→ SPG

Kleidung für besonderes Wetter

Kleidungsstücke zuordnen  
Zuordnung in Abhängigkeit von Jahreszeit  
und Wetter  
Trocknen nasser Kleidungsstücke und  
Schuhe

Kleidung in anderen Ländern

Trachten zu festlichen Anlässen  
Kleidungsstücke mit spezieller Bedeutung  
Stoffe untersuchen und gruppieren  
Materialien unterscheiden  
Anlegen einer Materialsammlung

Wir verkleiden uns

Rollen- und Stegreifspiel, Faschingsfeier

### Die Sinne

Die Schüler lernen ihre Sinnesorgane kennen. Sie erfahren von möglichen Schädigungen und deren Folgen.

Die wichtigsten Sinnesorgane

Sinneserfahrungen durch Versuche und  
Spiele  
Beschreiben von Sinneseindrücken mit  
Verben und Adjektiven  
Personen und Gegenstände wahrnehmen  
und unterscheiden  
→ HK/S Ich und meine Mitschüler  
Hilfsmittel zur Veränderung der Wahrnehmung

Schädigungen der Sinnesorgane

Gefährdung beim Spielen und durch böswilliges Verhalten

Überbeanspruchung

→ HK/S Freizeit

Verständnis und Hilfeleistung

Betroffenen helfen

**Gesunde Ernährung**

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über die Bedeutung richtiger Ernährung für die Gesundheit und lernen Ernährungsregeln kennen.

Gesunde Kost

Zusammenstellen

Ordnen

Ernährungsregeln

Nahrungsmittel Milch

Herkunft und Verwendung

Herstellung einer Speise

Zubereitung einer Speise

(Müsli, Früchtequark, Hirsebrei)

→ LE »Der süße Brei«

→ HK/S Auf dem Bauernhof

Verantwortungsvoller Umgang mit Nahrungsmitteln

Jeder trägt zum Gelingen bei

**Die Schulumgebung** (das Wohngebiet)

Die Schüler lernen die Schulumgebung (das Wohngebiet) genauer kennen und orientieren sich zunehmend selbständig.

Besonderheiten und wichtige Verkehrswege der Schulumgebung (im Wohngebiet)

Unterrichtsgang

Schulwegbeschreibung

Markante Punkte

Wichtige Gebäude, Haltestelle, Fußgängerüberwege

Rollenspiele: Nach dem Weg fragen, Fahrkarte verloren

→ Angaben zur eignen Person

Standort der Schule

Einprägen der angrenzenden Straßen

Räumliche Orientierung durch markante Punkte

### Öffentliche Einrichtungen im Heimatort

Die Schüler erkunden öffentliche Einrichtungen und Notrufeinrichtungen ihres Wohnortes. Sie erfahren, wie sie diese selbständig nutzen können.

<p>Öffentliche und soziale Einrichtungen des Heimatortes</p> <p>Das Rathaus – der Sitz der Gemeinde</p> <p>Konfessionelle Einrichtungen</p> <p>Die Feuerwehr</p> <p>Die Post</p> <p>Nah- und Fernverkehrseinrichtungen</p> <p>Notrufeinrichtungen</p> <p>Freizeiteinrichtungen</p>	<p>Unterrichtsgang</p> <p>Fachkräfte geben Auskunft über ihre Tätigkeit, ihre Aufgaben</p> <p>Verhaltensweisen in öffentlichen Einrichtungen</p> <p>Üben der Benutzung von Notrufeinrichtungen</p> <p>Gemeinsames Planen einer Freizeitveranstaltung</p>
--	--

### Der Schüler als Fußgänger

Die Schüler lernen die für Fußgänger geltenden Verkehrsregeln selbständig und sicher anzuwenden. Anderen Verkehrsteilnehmern gegenüber verhalten sie sich rücksichtsvoll. Sie erwerben Kenntnisse für ihr Freizeitverhalten mit dem Fahrrad.

<p>Verkehrsgerechtes Verhalten</p> <p>Differenziertes Wahrnehmen</p> <p>Verkehrszeichen</p> <p>Verkehrseinrichtungen</p> <p>Verhalten in Haltestellenbereichen öffentlicher Verkehrsmittel</p> <p>Geeignete Spielräume</p>	<p>Praktische Übungen</p> <p>Verkehrsgarten</p> <p>Rücksichtsvolles Verhalten</p> <p>Gefahr bei Glätte</p> <p>Bewegung anderer erkennen und deuten, sich darauf einstellen</p> <p>Richtiges, schnelles Reagieren</p> <p>Zielgerichtetes Beobachten</p> <p>Verkehr darstellen</p> <p>Üben vor Ort</p> <p>Helmbenutzung</p> <p>Spielplatz</p> <p>Spielstraße</p> <p>Gefahr beim Spielen auf Gehwegen und auf der Straße</p>
--	---

Das Fahrrad als Verkehrsmittel  
Der Radweg

Praktische Übungen während der Freizeit im nichtöffentlichen Verkehrsraum und auf dem Radweg

### Verkehrsmittel im Schulort

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über Straßen- und Schienenfahrzeuge und deren Bedeutung für die Beförderung von Personen, Gütern, Postsendungen und für Dienstleistungen.

Beförderung von Personen

Straßen- und Schienenverkehr beobachten

Beförderung von Gütern, Dienstleistungen

Abbildungen  
Spielzeugautos

Klassifizierungsübungen

Fahrzeuge nach ihrer Bedeutung ordnen  
→ HK/S Öffentliche Einrichtungen

## Lernbereich 4: Begegnungen mit Pflanzen und Tieren

### Laub- und Nadelbäume der Heimat

Die Schüler lernen weitere Bäume kennen und sie nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden. Sie erfassen, wie sich Laubbäume und Sträucher im Unterschied zu Nadelbäumen verändern.

Laubbäume

Übungen im Wiedererkennen  
Kennenlernen weiterer Laubbäume  
Vergleich von Laubblättern nach Grobform und Blattrand  
Teile des Baumes Eiche, Kastanie, Buche, Linde oder Ahorn, Buche  
Beseitigung des Laubes  
Aufsetzen von Kompost  
Anlegen einer Blattsammlung

Wahrnehmungsschulung

Form, Farbdifferenzierung  
Tastempfindung  
Vergleich der Samen und Früchte

Nadelbäume	Kennenlernen und Wiedererkennen von Nadelbäumen (Fichte, Kiefer) Nadeln, Zapfen Teile des Baumes Nadelbäume vergleichen Feststellen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten Langzeitbeobachtung
Laub- und Nadelbäume	Feststellen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten
Bäume im Wechsel der Jahreszeiten	Veränderungen an Laub- und Nadelbäumen

**Pflanzen von der Aussaat bis zur Ernte**

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über die Entwicklung der Pflanzen in Abhängigkeit von den jahreszeitlichen Veränderungen.

Entwicklungsstadien einer Blütenpflanze	Vergleich von Saatgut Aussäen von Ostergras Keimversuche mit Bohnen im Klassenraum und Schulgarten Wachstumsbedingungen Bedeutung der Wärme, der Luft und des Wassers für die Entwicklung der Pflanzen Wachstum beobachten Zusammenhänge erkennen zwischen Pflege und Wachstum Vergleich von Pflanzen nach Form, Farbe, Geruch, Verwendung, Wachstumsgeschwindigkeit
Vermehrung von Pflanzen	Praktische Übungen im Vermehren und Pflegen von Balkon- oder Topfpflanzen Vermehrung durch Stecklinge (Geranie, Usambaraveilchen) Überwinterung (Fuchsie)
Pflanzen bereiten Freude	Erleben von Sinnesfreuden Verschenken, Verkauf selbstgezogener Pflanzen
Wildpflanzen, Heilkräuter	Pflanzen der Lebensräume Wiese und Wald kennenlernen

**Mein Haustier**

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über Tierarten. Sie erfahren vom richtigen Umgang, der Pflege und der Verantwortung gegenüber Tieren.

Heimtiere in der Familie	Tiere zu Besuch im Klassenraum Tiernamen Gründe für das Halten von Heimtieren Unterschied zwischen lebenden Tieren und Spielzeug Tiere als Freunde Tierfamilien Zuordnen, Ordnen, Vergleichen Tierbilderbücher, Märchen
Regeln für Tierhaltung	Verantwortung für das Tier Nahrung Pflege Lebensgewohnheiten
Gefährdung durch Tiere	Hygiene Verletzungsgefahr
Wahrnehmungsschulung	Tierstimmen Nachahmen, Erraten Fortbewegung der Tiere Schattenbilder Wenn Tiere reden könnten Phantasiegeschichten

**Waldtiere der Heimat**

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über im Wald lebende Tiere. Sie erfassen einfache Beziehungen zwischen den Witterungserscheinungen und dem Verhalten der Tiere.

Waldtiere im Winter Reh, Hase, Eichhörnchen	Besichtigung einer Futterstelle im Wald oder im Tiergehege Beobachtungen über: Verhaltensweisen, Nahrung, Wechsel des Winterfelles
Vögel im Herbst	Vogelzug einzelner Vogelarten Aufstellen von Futterhäuschen
Vögel im Winter	Beobachten der Vögel Übungen im Erkennen

Sorge der Menschen um die Tiere	Regelmäßige Fütterung Vogelfutter Verhalten der Tiere
Verhalten Tieren gegenüber	Vergleich Waldtier – Heimtier Nähe und Distanz Mit Tieren sprechen Tollwutgefahr
Wahrnehmungsschulung	Aussehen, Tierlaute

**Lernbereich 5: Unbelebte Natur**

**Zeitliche Orientierungen**

Die Schüler festigen ihre Kenntnisse über die Begriffe der Zeitmessung, über Jahreszeiten, Monate, Wochen und Tage. Sie lernen, das jeweilige Datum anzugeben und wichtige Daten im Kalender aufzusuchen. Sie entdecken Möglichkeiten der Zeitmessung und lernen mit Uhren umzugehen.

Jahreszeiten und Monate	Praktische Arbeit mit verschiedenen Kalendern Einteilung des Jahres in Monate Zuordnung der Monate zu den Jahreszeiten Merkmale der Jahreszeiten Zuordnung der Kindergeburtstage und verschiedener Feste zur jeweiligen Jahreszeit
Wochen und Wochentage	Einteilung der Monate in Wochen Die Wochentage Aufsuch- und Ableseübungen Übungen im Lesen des Stundenplanes Aufsuchen, Notieren und Lesen
Tagesabläufe	Vom Tagesablauf berichten Vergleichen: Sonn- und Werkstage Schul- und Ferientage

Verschiedene Zeitmesser

Uhren, Sonnenuhr, Eieruhr

Ablesen von vollen und halben Stunden im Zeitraum bis 24.00 Uhr

→ MA

Ein Jahr ist vergangen

Rhythmischer Zusammenhang zeitlicher Abläufe

Vergleich zu den Schuljahren, Geburtstagen herstellen

### Das Wetter in den vier Jahreszeiten

Durch Beobachten des Wetters werden die Kenntnisse über die vier Jahreszeiten erweitert. Symbole für das Aufzeichnen von Wetterbeobachtungen werden verwendet.

Beobachten der Wettererscheinungen über einen längeren Zeitraum

Führen von einfachen Wassertabellen (zunächst ohne meteorologische Symbole)

Symbole für Wettererscheinungen

Benutzen von Symbolen für die Bewölkung sowie Niederschläge

Das Wetter in den vier Jahreszeiten

Vergleiche zum Wetterablauf in den vier Jahreszeiten

Vergleiche der Länge der Tage und Nächte während der vier Jahreszeiten

Wahrnehmungsschulung

Wetter wahrnehmen

Sehen: Wolkenwand,  
Regenbogen, Blitz,  
Windfahne, Windrad

Hören: Wind, Regen, Donner

Spüren: Wind, Hitze, Kälte,  
Eis, Schnee, Nässe

Auf das Wetter einstellen

Wetterbericht verfolgen

Wetterangepaßte Kleidung

Wetterangepaßte Tätigkeiten

→ HK/S Kleidung

→ HK/S Freizeit

### Luft und einige ihrer Eigenschaften

Die Schüler erfahren, daß sie von Luft umgeben sind. Sie untersuchen Eigenschaften sowie Wirkungen von Luft und wenden ihre Erfahrungen in praktischen Situationen an.

Spielen mit Luft	Beobachten fliegender Gegenstände (Pustespiele, Seifenblasen) Spielen mit Luftballons
Wahrnehmungsschulung	Luft wahrnehmen Spüren: Föhn, Haare flattern, Kleidung, Kälte, Wärme Sehen: Pflanzen, Bäume Hören: Windgeräusche, Pfeifen Riechen: stickig, heiß, trocken
Luft in Gegenständen	Fahrradschlauch, Schwimmtier, Luftmatratze
Luft bewegt Gegenstände	Wind ist strömende Luft Gefahr vor Luftzug Drachensteigen Weihnachtspyramide Flugzeug, Ballonflug Windmühle → WE Papierflieger, Windrad, Windmühle
Luft ist lebensnotwendig	Taucher (Schnorchel), Läufer Luft anhalten
Luftverschmutzung	Untersuchung verschmutzter Haut und Kleidung Unser Beitrag zur Reinhaltung der Luft (Fußwege reinigen, Natur schützen, Brände verhüten)

### Das Wasser

Die Schüler erleben Wasser im Haushalt und im Spiel. Sie erwerben Kenntnisse über einen angemessenen Umgang mit Wasser. Durch einfache Versuche erleben sie, wie sich verschiedene Materialien unterschiedlich im Wasser verhalten.

Bedeutung des Wassers für Mensch, Tier und Pflanze	Wofür wir Wasser brauchen Ohne Wasser kein Leben Sparsamer Umgang in Haushalt und Schule
--	--

Wahrnehmungsschulung

Eigenschaften fühlen und hören

Geräusche: fließen, tropfen, plätschern

Schwimmen und Sinken

Schwimmfähige Gegenstände ordnen und vergleichen

Versuche mit verschiedenen Gegenständen und Materialien

Erlebnisse im Wasser

Bewegungserfahrung im Wasser, lustige Spiele im Wasser

Gefahr für Nichtschwimmer

Benutzung luftgefüllter Gegenstände

Tauchen

→ HK/S Meine Freizeit – meine Freunde

## Klasse 4

<b>Lernbereich 1: Vom Zusammenleben der Menschen</b>
--

**Miteinander umgehen, einander verstehen**

Die Schüler erwerben Kenntnisse über die Generationsfolge. Sie erfahren vom Leben ihrer Familie in früheren Zeiten.

Die Schüler erkennen, daß für ein harmonisches Zusammenleben von Menschen in verschiedenen Gemeinschaften Verhaltensregeln erforderlich sind. Sie erhalten Hinweise zur aktiven Mitgestaltung für das Zusammenleben in diesen Gemeinschaften.

Die Familie	Anregung zur Mithilfe bei der Gestaltung eines harmonischen Familienlebens
Kinder, Eltern, Großeltern	Wohnanschrift → SPG Aufstellen eines Familienstammbuches
Die Kindheit der Eltern und Großeltern	Erkundungen über das Familienleben in früheren Zeiten
Feste in der Familie	Mitgestaltung des eigenen Familienlebens  Möglichkeiten der Hilfe bei gestörten Familienverhältnissen
Die Schulgemeinschaft	Regeln für das Zusammenleben aufstellen Rechte und Pflichten der Schulordnung begründen Suchen von aktuellen Konfliktlösungen Mithilfe bei der Ausgestaltung des Schulhauses
Das Zusammenleben mit ausländischen Mitbürgern	Lebensweise von Menschen anderer Länder kennenlernen Verständnis, Achtung, Hilfe und Toleranz entwickeln

**Sorben leben in Sachsen**

Die Schüler lernen die Sorben als in Sachsen lebende Minderheit kennen.

Siedlungsgebiet der Sorben	Aufsuchen auf der Karte
Leben und Bräuche der Sorben	Auswertung von Erlebnissen und Begegnungen

**Wohnen früher und heute**

Die Schüler lernen die Wohnung ihrer Familie als Ort des Schutzes und der Geborgenheit kennen.

Wohnen früher	Ausstellungen zum Wohnen in früheren Zeiten Bilder; Grundriß erstellen
Wohnen heute	Grundriß der elterlichen Wohnung (Mithilfe der Eltern) Versorgung mit Wasser und Strom Unsere Heizung Sparmaßnahmen: Wasser, Heizung, Strom

**Arbeit und Berufe**

Die Schüler erfahren, wo ihre Eltern arbeiten. Sie erkennen, daß man lernen muß, Arbeit anstrengt, es verschiedene Arbeitszeiten gibt, und welche Bedeutung die Arbeit für unser Leben hat. Die Schüler lernen unterschiedliche Arbeitsstätten kennen.

Die Bedeutung der Arbeit	Besuch z. B. eines Handwerksbetriebes, einer Gärtnerei, eines Bauernhofes, einer kommunalen Einrichtung
Von der Arbeit meiner Eltern	Elternbefragung: Fragebogen oder Realbegegnung Schüler suchen die Eltern am Arbeitsplatz auf
Berufsbezeichnungen	Verschiedene Berufe Einbeziehung der Berufe der Eltern Arbeitszeiten der Familienmitglieder aufzeichnen, vergleichen Schichtarbeit, Schülerarbeitszeit Rollenspiel: Verhalten der Familienmitglieder nach der Arbeit

### Einkaufen

Die Schüler übernehmen durch das selbständige Einkaufen Verantwortung für die Familie. Sie erkennen, daß dafür aufmerksames Verhalten erforderlich ist. Mit Taschengeld kann man sich Wünsche erfüllen.

Vorbereitung auf den Einkauf	Einkaufsliste Bereitstellung und Aufbewahrung des Geldes Rollenspiel Frage-Antwort-Spiel → MA Rechengeld
Einkaufsmöglichkeiten	Beschreibung des Weges zum Einkauf
Einkaufskriterien	Preis und Qualität der Ware Verbrauchsfrist → LE
Verpackungsmaterialien	Unterschiedliche Verpackungsarten Abwägen der Vor- und Nachteile Haushaltsmüll Einsparung von Müll Sortierung, Wiederverwendung, Beseitigung
Taschengeld	Planen, Einteilen, Sparen Ausgaben für die einzelnen Bereiche

### Meine Freizeit – meine Freunde

Die Schüler werden zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung, insbesondere zu einer kritischen Auswahl der Medienangebote angeregt. Sie erwerben die Fähigkeit, mit Freunden telefonisch oder schriftlich Kontakt aufzunehmen.

Freizeit gestalten	Austausch von Erfahrungen Freizeitangebot der näheren Umgebung und des Heimatortes Rollenspiel: Sprach- und Verhaltensmuster bei der Anmeldung Orientierung an Hinweisschildern
Auswahl aus dem Medienangebot	Schülerberichte Programme einsehen Geeignete Sendungen aussuchen Sendungen für Bildungszwecke Sendungen zur Unterhaltung Gefahr des Überangebotes → HK/S Gesunde Lebensweise

Telefonieren	Technik des Telefonierens beherrschen Rollenspiel: Satzmuster und Anweisung analog der Anweisung an öffentlichen Fernsprechern Realsituation
Bekannten schreiben	Übung schriftlicher Gebrauchsformen Schreiben von Name, Adresse, Absender, Datum Einteilung des Raumes Formulierung einfacher Sätze → SPG und RE

## Lernbereich 2: Gesunde Lebensweise

### Geburt und Aufwachsen

Die Schüler erwerben erste einfache Kenntnisse über die Entwicklung des Kindes im Mutterleib und über die Geburt. Sie verstehen die notwendige und liebevolle Betreuung des Säuglings und erfahren, wie sie dabei helfen können.

Frau und Mann unterscheiden sich	Geschlechtsspezifische Merkmale
Entwicklung des Kindes im Mutterleib	Zwischenmenschliche Beziehungen Zeugung Schwangerschaft Geburt
Betreuung des Säuglings	Ernährung Körperpflege Körperliche und geistige Entwicklung Mithilfe

### Suchtprävention

Die Schüler erfahren über Suchtmittel und deren Gefährlichkeit für die Gesundheit.

Drogen	Alkohol, Nikotin Berichte über Erlebnisse
Verhalten	Schlußfolgerungen für das eigene Verhalten
Andere Drogen	Auswertung von Zeitungsberichten, Medien-sendungen

### Unsere Kleidung

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse über zweckmäßige, den Jahreszeiten und Tätigkeiten angepaßte Kleidung. Sie erweitern ihre Ausdrucksfähigkeit und Kreativität durch das Verkleiden und erfahren von sachgemäßer Pflege der Kleidungsstücke.

Zweckmäßige Kleidung	Begründungen und Zuordnungen von Kleidung in Abhängigkeit von Jahreszeit und Tätigkeit
Kleidung in anderen Ländern	→ Kl. 3 kulturbestimmende Kleidung
Umgang mit Kleidung	→ MA Sachaufgaben
Kleiderkosten	
Kleidergrößen	
Wäsche auf der Leine	Projekte
Reisekoffer packen	
Wir verkleiden uns	Fasching Märchen gestalten

### Krankheiten und Hilfsmaßnahmen

Die Schüler erlernen das richtige Verhalten bei plötzlichen Erkrankungen eines Mitgliedes der Familie.

Verhalten bei Erkrankung	Vermeidung der Ansteckung
Was ich schon kann	Anmeldung eines Hausbesuches Rollenspiel: An der Aufnahme, Telefonieren

### Vermeiden von Unfällen – Einleitung von Hilfsmaßnahmen

Die Schüler erfahren von Verhaltensweisen zur Vermeidung von Unfällen, und wie nach Unfällen zu reagieren ist.

Vermeiden von Unfällen	Erkennen von Unfallquellen in Schule, Wohnung, Wohngebiet, insbesondere beim Überqueren der Straße Praktische Übungen
Verhalten am Unfallort	Beachten weiterer Gefahren Besonnenes Verhalten
Kenntnis von Notrufeinrichtungen	Merkübungen

---

Herbeirufen von Hilfe

Notruf-Telefonnummern

Standorte von Telefonen

Nächste Geschäfte

Angaben zur Person

Angaben zum Unfallort

Angaben zur Art der Verletzung

→ SPG

Erste-Hilfe-Maßnahmen

---

<b>Lernbereich 3: Schule, Schulort, Heimatland Sachsen</b>
--

**Der Heimatort und seine Darstellung im Plan**

Die Schüler lernen, sich in ihrem Heimat- bzw. Schulort zu orientieren. Sie werden befähigt, Lagebeziehungen und die Raumgliederung ihres Ortes zu erkennen. In den Umgang mit dem Plan ihres Ortes werden sie eingeführt.

Von der Wirklichkeit zum Plan	Abdrücke einfacher Gegenstände
Der Grundriß ohne Verkleinerung	Das Modell unseres Klassenzimmers
Der vereinfachte und verkleinerte Grundriß	Der Grundriß des Klassenzimmers Der Grundriß des Schulhauses
Plan des Schulgeländes	Das Modell des Schulgeländes Der Plan der Schulgeländes Vergleich zwischen Wirklichkeit und Grundriß
Plan der Schulumgebung	Erwandern der Schulumgebung und Herstellen einer Wegeskizze
Die Himmelsrichtungen	Vergleich zwischen Planskizze und Wirklichkeit Windrose Orientierungsübungen markanter Gebäude und bekannter Objekte
Der Kompaß und seine Funktion	Bestimmen der Himmelsrichtungen mit Hilfe des Kompasses Einordnen der Skizze des Schulgrundstückes
Plan des Schulortes	Weitere Verkleinerung und Vereinfachung bekannter Objekte im Plan des Ortes Erkennen wichtiger Objekte Straßen und Verkehrsverbindungen Öffentliche Einrichtungen Gewässer Vergleich zwischen Wirklichkeit und kartographischen Abbildungen Sandkasten zur Darstellung Einbeziehung von Demonstrationsskizze und Orts- bzw. Stadtplan Orientierungsübungen mit dem Plan

### Der Heimatkreis und seine Darstellung auf der Kreiskarte

Die Schüler orientieren sich im geographischen Umfeld ihres Heimatortes mit Hilfe der Kreiskarte.

Die Kreiskarte	Einführen der Kreiskarte Einordnen des Heimat- und Schulortes in die Kreiskarte Übungen zum Aufsuchen wichtiger Orte Erkennen wichtiger Verkehrswege und Gewässer Herstellen von Lagebeziehungen
Höhendarstellungen	Verschiedene Oberflächenformen  Markante Erhebungen Modelle der Höhenschichten Farblegende

### Öffentliche Einrichtungen im Heimatort bzw. der Kreisstadt

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über ihren Heimatort bzw. lernen öffentliche und soziale Einrichtungen der Kreisstadt kennen.

Öffentliche und soziale Einrichtungen	Exkursion zur Kreisstadt Verkehrsverbindungen Orientierungsübungen im Aufsuchen von Straßen und Plätzen Wichtige öffentliche Einrichtungen (Krankenhaus, Theater, Kirchen)
Das Rathaus	Sorge um das Wohl der Bevölkerung Müllentsorgung Wohnungsbau und Verkehrsentwicklung Soziale und gesundheitliche Belange Unterstützung der Schulen, Kinder-einrichtungen Einnahmen – Ausgaben
Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	Erkundungen → HK/S Meine Freizeit – meine Freunde

**Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten des Heimatortes und des Heimatkreises**

Die Schüler lernen Sehenswürdigkeiten ihres Heimatgebietes kennen und informieren sich über das Leben der Menschen und über territoriale Bräuche.

Der Heimatort früher	Ortsname Wappen Sagen
Der Heimatort heute	Territoriale Bräuche Pflege dieser Bräuche
Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten des Heimatlandes	Durch Erwandern kulturhistorische Stätten und Naturschönheiten kennenlernen Typische Industrien, Land- und Forstwirtschaft Freizeitmöglichkeiten

**Der Schüler als Fußgänger und Radfahrer im Freizeitbereich**

Die Schüler erwerben weitere Kenntnisse über Verkehrszeichen und -regeln. Sie werden befähigt, den Verkehrsablauf zu erfassen und sich umsichtig zu verhalten.

Verhaltensregeln für Fußgänger	Praktische Übungen in der Situation des Straßenverkehrs, an Modellen und Skizzen Begründungen der Verkehrsvorschriften entsprechend der örtlichen Gegebenheiten, bes. der Gefahrenquellen auf dem Schulweg
Verhalten bei Dunkelheit, Nebel und Nässe	Sich schützen und Rücksicht nehmen → Kleidung
Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln	Bei Gruppenfahrten entsprechendes Verhalten üben
Verhalten beim Nahen von Fahrzeugen mit Sondersignal	
Das verkehrssichere Fahrrad	Technische Ausstattung u. Verkehrssicherheit Mitnahme von Personen und Gegenständen Tragen eines Helmes
Verhaltensregeln für Radfahrer	Sicherheitsübungen mit dem Fahrrad im nichtöffentlichen Verkehrsraum Beobachten und Bewerten des Verkehrsverhaltens von Radfahrern Sicheres Fahren auf Radwegen Verkehrsführung im Heimatort Verkehrszeichen und -regeln Vorfahrtsregeln Änderung der Fahrtrichtung

<b>Lernbereich 4:      Begegnungen mit Pflanzen und Tieren</b>
--

**Bäume unserer Heimat**

Die Schüler erweitern ihr Wissen über Bäume unserer Heimat und gewinnen durch Beobachtungen Einsicht in biologische Zusammenhänge während des Jahreslaufes. Sie werden konsequent zum Schutz der Natur angehalten.

Laub- und Nadelbäume im Park und Wald	Bedeutung von Parks und Wäldern für Mensch und Tier Wiedererkennen weiterer Bäume Teile des Baumes Unterscheidung durch Vergleichen Blätter – Früchte – Wuchsform Symbolische Darstellung → HK/S Kartenzeichen Laubbäume: Eiche, Kastanie, Ahorn, Linde, Buche, Birke Nadelbäume: Fichte, Kiefer, Tanne, Lärche Unterscheidung durch Vergleichen Früchte – Nadeln – Wuchsform Weiterführung der Blattsammlung
Entstehung eines neuen Baumes	Keimversuch Auslegen von Samen
Schutz der Natur	Beschädigung von Bäumen Schutz von Lebensräumen für Mensch, Pflanzen und Tier Richtiges Verhalten im Wald, Park, Naherholungsgebiet
Naturschutzgebiete	Naturschutzzeichen Keinerlei Veränderungen vornehmen Wege nicht verlassen
Obstbäume – Von der Blüte zur Frucht	Bedeutung der Gärten für die Menschen Zerlegen der Blüte eines Obstbaumes Beobachtung der Bestäubung durch Insekten Befruchtung Langzeitbeobachtung von der Blüte zur Frucht Veranschaulichung der Entwicklungsetappen Bedeutung des Obstes für die Ernährung → HK/S

### Getreidearten

Die Schüler lernen Getreidearten und deren Bedeutung für die menschliche Ernährung kennen. Sie erfahren von der Technik bei der Getreideernte. Die Einsicht, keine Nahrungsmittel zu verschwenden, vertieft sich.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und Mais	Teile einer Getreidepflanze Unterscheidung der Getreidearten nach der Form des Fruchtstandes Veranschaulichung durch Originalobjekte und Abbildungen
Anbau des Getreides	Exkursion entsprechend örtlicher Gegebenheiten
Ernte des Getreides	Ernte früher und heute (Bilder, Schilderungen)
Verwendung des Getreides	Übersichten zur Darstellung pflanzlicher Produkte als Lebens- und Futtermittel Originale, Verpackungen von Nahrungsmitteln
Brot – unser wichtigstes Grundnahrungsmittel	Mahlen des Korns Backen des Brotes Besuch einer Mühle, Bäckerei  Aussehen, Geruch, Geschmack von Brot Vergleich mit verdorbenem Brot Symbolische Bedeutung von Brot in der Religion und im Brauchtum
Hunger in der Welt	Umgang mit Nahrungsmitteln, insbesondere mit Brot

### Unsere Vögel

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über Vögel der Heimat. Sie erwerben Wissen über Arten, die Brutpflege und den Vogelschutz.

Star und Schwalbe	Erkennen an äußeren Merkmalen Beobachten entsprechend örtlicher Gegebenheiten Präparate, Bilder und Bildreihen
-------------------	--

Einfluß jahreszeitlicher Veränderung auf das Verhalten der Vögel

Vogelzug, Nahrung,  
Nestbau, Brüten, Brutpflege  
Beobachten in der Natur  
Kinderbücher einsetzen

Nutzen der Vögel

Aufhängen von Nistkästen  
Anlegen von Vogeltränken

Vogelschutz

Schutz der Nester und Jungvögel

### Der Wasserfrosch

Die Schüler lernen die verschiedenen Entwicklungsstadien des Wasserfrosches kennen. Sie werden durch Beobachtung auf die Vielfalt und die Schönheit des Lebens an Gewässern hingewiesen.

Der Wasserfrosch

Äußere Merkmale  
Fortbewegung im Wasser und auf dem Land  
Lebensraum  
Angepaßtheit an den Lebensraum  
Überwinterung  
Nahrung

Die Entwicklung des Wasserfrosches

Vom Laich zur Kaulquappe, zum Frosch

Beeinträchtigung der Lebensbedingungen durch Verschmutzung der Gewässer

Möglichkeiten zur Sauberhaltung der Gewässer

### Wichtige Haustiere

Die Schüler erwerben Wissen über Pflege und Nutzen einiger Haustiere. Sie erkennen die Verantwortung des Menschen im Umgang mit Haustieren.

Das Rind

Beobachten auf einem Bauernhof  
Bildtafeln von Rindergroßviehanlagen  
Äußeres Erscheinungsbild

Pflege und Fütterung

Tierhaltung und Tierpflege  
Vergleich bei Stall- und Weidehaltung  
Wertung der Vor- und Nachteile landwirtschaftlicher Massenhaltung gegenüber individueller Tierhaltung

Nutzen

Wichtige Erzeugnisse vom Rind

(Fortsetzung: Nutzen des Rindes)

**Das Huhn**

Fortpflanzung

Pflege und Fütterung

Nutzen

Übersichten zur Darstellung tierischer Produkte als Lebensmittel und zur Gewinnung von Rohstoffen (Milch – Milchprodukte, Herstellen von Mixgetränken)

Beobachten auf einem Bauernhof oder in einer Kleintierhaltung

Bildtafeln von Großanlagen

Äußeres Erscheinungsbild

→ HK/S Unsere Vögel

Bedeutung von Brutstationen

Aufzucht bei individueller Tierhaltung

Aufzucht bei Massenhaltung

Vor- und Nachteile der Massenhaltung gegenüber individueller Tierhaltung

Erzeugnisse vom Huhn

Die Bedeutung für die Versorgung der Menschen

Umgang mit Nahrungsmitteln

**Lernbereich 5: Unbelebte Natur**

**Das Wetter in den vier Jahreszeiten**

Die Schüler vertiefen durch differenzierte Beobachtungen ihr Wissen über charakteristische Witterungserscheinungen der einzelnen Jahreszeiten. Sie erkennen den Einfluß des Wetters auf das Leben und können Wettererscheinungen erklären.

Beobachten der Wettererscheinungen über einen längeren Zeitraum

Wettererscheinungen mit einfachen Geräten messen

Symbole für Wettererscheinungen

Führen von Wetterbeobachtungsbogen  
Angabe mit Datum und Uhrzeit

Messen d. Lufttemperatur mit d. Thermometer  
Ableseübungen  
Temperaturangaben in Grad Celsius

Symbole für Windstärke  
Windrichtung, Niederschläge, Bewölkung  
Beobachten des Standes der Sonne  
Messen d. Schattenlänge mit d. Schattenstab  
Sonnenauf- und Sonnenuntergangszeiten zur Berechnung der Tageslänge  
Angaben aus dem Wetterbericht

→ MA

Typisches Wetter der einzelnen Jahreszeiten	<p>Winterwetter – Sommerwetter vergleichen</p> <p>Sonnenstand und Wetter</p> <p>Beeinflussung des Wetters durch das Einströmen von kalter und warmer Luft</p> <p>Zusammenhang zwischen Wolkenbedeckung und Niederschlag, zwischen Temperatur und Art des Niederschlages</p>
Einfluß des Wetters	<p>Einfluß des Wetters auf die Tätigkeiten der Menschen, das Wachstum der Pflanzen und das Leben der Tiere</p>
Nutzen der Wetterbeobachtungen und der Wettersvorhersagen	<p>Wetterangepaßte Kleidung</p> <p>Vorsorgemaßnahmen bei Aussicht auf Sturm, Kälte, Schnee in Industrie, Landwirtschaft, Flugwesen, Schifffahrt</p>
Zustandsformen des Wassers	<p>Beobachten der Vorgänge</p> <p>Eisbildung</p> <p>Verdunstung</p> <p>Tauen</p>
Schwimmen und Sinken	<p>Versuche mit Gegenständen bezüglich ihrer Schwimmfähigkeit</p> <p>Vergleichen von leichten u. schweren Stoffen</p> <p>Eis und Wasser – Freude und Gefahren</p> <p>→ HK/S Freizeit und Freunde</p> <p>→ WE Basteln einfacher Wasserfahrzeuge</p>
Kreislauf des Wassers	<p>Beobachtung</p> <p>Schematische Darstellung</p> <p>Erfahrungen zusammentragen</p>
Verwendung des Wassers	<p>Wasser als Quelle für das Leben</p> <p>Wasservergeudung</p> <p>Regenwasserverwendung</p> <p>Regeln für den Umgang mit Wasser</p>
Entsorgung des Wassers	<p>Erkundung der Kosten im Haushalt</p> <p>Umweltverschmutzung</p> <p>Einfluß der Mülldeponien auf die Wassergewinnung</p> <p>→ HK/S Öffentliche Einrichtungen im Heimatort</p>

### Wärme – Nutzen und Gefahren

Die Schüler erkennen, daß der Mensch zur Gestaltung seines Lebens Wärme benötigt. Sie erfahren von Möglichkeiten zur Wärmeengewinnung und der Einsparung von Wärme.

Wärmeengewinnung durch Verbrennen	Unsere Heizung Brennbare Stoffe Realbegegnung und Versuche Bedeutung der Frischluft Demonstration des Einflusses von Luft (Kerze unter Glas, im Ofen) Verhütung von Bränden – Verhalten bei Bränden Richtige Lagerung brennbarer Stoffe Richtiger Umgang mit offenem Feuer
Verwendung anderer Energiequellen zur Wärmeengewinnung	Sonne als Wärmequelle und Voraussetzung für das Leben Bau von Wind- und Wasserrädern
Wärmeerzeugung ist teuer	Erkundungen zu Heizkosten; an Beispielen verdeutlichen Möglichkeiten der Einsparung von Wärme: Warme Kleidung Geschlossene Fenster und Türen
Umweltschutz	Verhindern von Bränden Vernichtung der Pflanzen- und Tierwelt
Elektrischer Strom	Nutzen des elektrischen Stromes im Haushalt → HK/S Nahrungsmittel – Zubereitung einer Speise Abhängigkeit des Menschen vom elektrischen Strom  Gefährlichkeit des elektrischen Stromes: Richtiger Umgang mit elektrischen Geräten Keine Berührung mit elektrischem Strom

Anhang I: Schulausgangsschrift

A B C D E F G H J J K L

M N O P Q R S T U

V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o p

q r s t u v w x y z ß

---

Ziffern

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

## Anhang II: Grundlegende Formelemente der Schreibschrift

Abstriche ↓

/// ///

ab – ab – ab

Aufstriche ↑

/// /// ///

auf

Anstriche ↑

/// ///

an

Umkehren

schnell um

Girlanden

U u

Arkaden

M m

rückläufige Bewegungen

auf – Bogen nach rechts  
im Bogen zurück

c a d g q

Schleifen

l l e

auf – Schleife

l l

ab – Schleife

flache Welle

liegend

~

von links

stehend

L

von oben

Punktschleife

b v w

Rundung

geschlossen

O o

offen

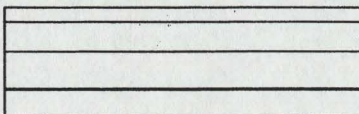
G

Bogen

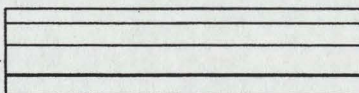
M N J

## Anhang III: Lineaturen für die 1.–4. Klasse

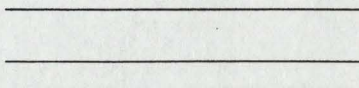
Nr. 1            4 Linien:            Schreibraum 13 mm



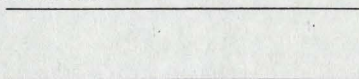
Nr. 2            4 Linien:            Schreibraum 10 mm



Nr. 3            Doppellinien mit je 3,5 mm Schreibraum für das Mittelband



Nr. 4            einfache Linien,            Abstand 10 mm



Der Lehrer bestimmt den Zeitpunkt des Wechsels der Lineaturen in seiner Klasse.  
Es ist auch innerhalb einer Klassenstufe möglich, zur nächst höheren Lineatur überzugehen,  
wenn es dem Leistungsvermögen der Schüler entspricht.  
**Ab Klasse 3 wird empfohlen, in Nr. 3 und 4 zu schreiben.**

**Anhang IV: Verzeichnis grammatischer Begriffe (Auswahl)**

<b>Bereich</b>	<b>Deutsche Bezeichnung (Empfehlung)</b>	<b>Lateinische Bezeichnung (Fachbegriffe)</b>
<b>Laute</b>	Laut Selbstlaut Mitlaut Umlaut Zwielaut	Vokal Konsonant  Diphthong
<b>Wortart</b>	Wort Dingwort, Namenwort Geschlechtswort, Begleitwort  Einzahl Mehrzahl  Tätigkeitswort, Tuwort  Nennform, Grundform, gebeugte Form Wortstamm, Endung  Fürwort persönliches Fürwort besitzanzeigendes Fürwort  Eigenschaftswort, Wie-Wort	Substantiv Artikel  Singular Plural  Verb  Infinitiv  Pronomen  Adjektiv
<b>Satz</b>	Satz Aussagesatz Fragesatz Ausrufesatz, Aufforderungssatz  Satzverbindung  Wörtliche Rede  Satzzeichen  Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen Komma Doppelpunkt Ausführungszeichen	

## Anhang V: Orthographisch zu sichernder Mindestwortschatz

	Substantive	Verben, Hilfsverben	Adjektive, sonstige Wörter
<b>1. Klasse</b>	Oma, Mama, Hose	malen, holen, lesen	leise, am, an, im, in, so, um, ein, eine, mein, meine
<b>2. Klasse</b>	Auto, Baum, Haus, Hof, Mutti, Mutter, Opa, Papa, Name, Hase, Nase, Schule, Schüler, Schülerin, Seife, Tasche, Tier, Tisch, Tür, Wasser, Wiese	haben, hat, ist, helfen, laufen, lernen, machen, müssen, sehen, rufen, sind, suchen, sollen, wollen, will, waschen, war	rot, sauber, schön, alle, auch, auf, aus, bei, da, der, die, das, den, er, es, einer, fein, für, her, hier, hin, ich, ja, nein, mich, nun, sich, sie, sein, seine, und, uns, unser, was, wer, wo, wir
<b>3. Klasse</b>	Bahn, Ball, Blume, Brause, Brief, Brot, Buch, Bus, Butter, Garten, Gruß, Grüße, Hand, Heft, Hort, Hund, Käse, Leute, Onkel, Plan, Post, Spiel, Straße, Tafel, Vater, Vogel, Vögel	arbeiten, bin, bist, bleiben, danken, einkaufen, fahren, fragen, freuen, gehen, geht, habe, hast, legen, liegen, muß, schlafen, schreiben, spielen, stehen, tragen, lieben	groß, gut, klein, lauf, liebe, lieber, neu, schwer, spät, weit, weiß, ab, bald, bis, bitte, dein, deine, doch, euch, euer, eure, nicht, über, unter, wann, von, vor, zu
<b>4. Klasse</b>	Herr, Frau, Mann, Kleid, Puppe, Tag, Winter, Sommer, Herbst, Ding, Wald, Feld, Flasche, Kasse, Keller, Obst, Eimer	dürfen, darf, essen, ißt, geben, geboren, hatte, kann, können, möchte, lassen, läßt, merken, fallen, finden, sagen, nimmt, singen, schenken, werden, wird, wünschen	blau, grün, kalt, warm, bunt, hell, krank, schnell, heute, gestern, morgen, dann, dich, dir, du, ihm, ihn, ihnen, ihr, kein, mir, neben, wieder, noch, schon, dort, zum, zur, zuerst, nach, wieviel

## Notizen

